Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang ~~73.~~ 72 | Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 5. Juni 1924. | Nummer 37.

Texanisches.

* Auch in Seguin werden wieder Vorbereitungen getroffen für eine deutsche Sommerschule.

* 1,700 Carladungen Gemüse sind seit Anfang des Jahres mit der San Antonio, Uvalde & Gulf-Bahn aus Südwesttexas versandt worden.

* Leroy Gold, Sohn von Herrn und Frau Emil Gold von Kerrville, kam beim Zusammenstoß seiner Car mit einem Eisenbahnzuge ums Leben.

* Die Friedrichsburger „Radio Post" berichtet: Wie man Heuschrecken vergiftet, wurde auf Louis Fellers Farm bei Harper gezeigt. Schon zweidrittel des Feldes war von Heuschrecken heimgesucht und sie fraßen die Baumwolle und das Zuckerrohr ab. Fünfundneunzig Prozent der Heuschrecken wurden getötet, und heute ist kaum einer mehr zu sehen.

* Der Kongreß in Washington hat eine Vorlage angenommen, welche Vermessungen der Flußgebiete des Colorado-, Guadalupe-, Trinity- und Brazos Flusses anordnet, als Grundlage für Maßnahmen zur Verhütung von Ueberschwemmungen.

* In Hallettsville hat die sechzehnjährige Negerin Olga May Stevens gestanden daß sie ihre Mutter mit einer Axt erschlagen hat.

* Das Direktorium der Guadalupe County-Fairgesellschaft hat folgende Damen als Vorsitzende in ihren Bezirken ernannt, um bei den Vorbereitungen für die nächste Fair zu helfen: Elm Creek, Frau C. L. Wissemann; Marion, Frau C. A. Krueger; Geronimo, Frau Sam Bretzke; Neu-Berlin, Frau A. A. Bading; Zuehl, Frau Henry Zuehl; Cibolo, Frau R. J. Motsch; Eden, Frl. Pearl Kreuz; Leißner, Frau W. H. Behrendt.

* Bei Schulenburg wurde ein Automobil vom Hochwasser des Navidad-Flusses vom „Old Spanish Trail" herunter geschwemmt; die Insassen retteten sich durch Schwimmen.

* In Austin wurde in das Warenhaus der John Bremond Company Sonntag früh eingebrochen. Die gestohlenen Sachen, darunter für ungefähr $1,000 Zigaretten, wurden in drei Automobile verpackt und sollten nach San Antonio gebracht werden. Eines der Automobile mußte in San Marcos seinen Gasolinvorrat erneuern und wurde dabei von Sheriff Allen abgefaßt; drei Männer wurden verhaftet. Ein junger Mexikaner, der in einem Hause in San Antonio 90,000 der gestohlenen Zigaretten versteckt hatte, wurde am Montag verhaftet, er war schon am Sonntag in Austin verfolgt worden, hatte sich jedoch seine Verfolger durch Revolverschüsse vom Leibe gehalten, als er mit rasender Schnelligkeit in einem Automobil von Austin nach San Antonio zu fuhr.

* Im Lake Worth ertranken der 20jährige Edward Safe und die 19jährige Elisabeth Ferrell, als ein Motorboot, in dem sie mit einem andern jungen Paare fuhren, in Brand geriet. Die beiden andern Insassen konnten sich retten.

* In San Antonio ist der Grundeigentumshändler George W. Dietz im Alter von 64 Jahren gestorben. Er hinterläßt seine Witwe und zwei Söhne.

* In San Antonio starb plötzlich Fred Swiser aus Lockhart.

* In einem Hospital in San Antonio ist Frau Laura Stahl, geb. Lawrence, von Bonham, im Alter von 28 Jahren gestorben. Sie hinterläßt ihren Gatten, Chas. Stahl, und einen Sohn.

* In der Nähe von Sublime wird jetzt wieder nach Oel gebohrt.

* Beim Graben nach Regenwürmern, mit denen er fischen wollte, verlor L. A. Hamberger in Houston einen Diamanten, dessen Wert als $1,000 angegeben wird. Der Diamant fiel aus dem Ring heraus, den Hamberger am Finger hatte.

* Dr. Herbert Eugene Bolton von der Universität von California ist jetzt als Präsident der texanischen Staatsuniversität gewählt worden. Dr. Bolton hat das Amt bedingungsweise angenommen.

* Im Bundesgericht zu San Antonio wurde Frl. Lena Vollmer wegen Uebertretung des Prohibitionsgesetzes zu 12 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von $500 verurteilt.

* In San Angelo ist Albert H. Kaulbach im Alter von 41 Jahren gestorben. Die Beerdigung fand in La Grange vom Hause seiner Mutter Frau H. B. Kaulbach aus statt. Der Verstorbene hinterläßt seine Witwe, die Mutter, vier Schwestern und zwei Brüder.

* Frau Ada A. Ladner, Postmeisterin in Yorktown, ist von Washington aus benachrichtigt worden, daß Yorktown vom 1. Juli an ein Postamt zweiter Klasse sein wird.

* Die „Seguiner Zeitung" berichtet:

Am vergangenen Montag war Freund Joe Engler, Jr., zur Stadt gekommen um Cottonhacker zu dingen. Zwei Personen, Männlein und Weiblein, bekam er auch, lud dieselben mit ihren Habseligkeiten von mehreren Bündeln in sein Auto und fuhr heimwärts. An einer einsamen Stelle der Landstraße, wo auf beiden Seiten noch Busch, versuchte das Frauenzimmer, das den Rücksitz eingenommen, während der Mann neben dem Fahrer Platz genommen, dem Fahrer eine Schnur oder dünnen Strick um den Hals zu werfen. Im kritischen Moment hörte man aus der Ferne ein Fahrzeug herankommen und das Pärchen nahm unter Zurücklassung seiner Habe Reißaus und waren bald in den Büschen verschwunden. Es wurden die Sicherheitsbeamten von dem Vorfall verständigt, welche die Bündel des Paares einer eingehenden Untersuchung unterzogen und mehrere ganz neue, noch ungebrauchte Artikel, die man für gestohlen hält, wurden darin gefunden. Leider hatte die Verfolgung des sauberen Paares durch die Beamten noch kein positives Resultat gehabt, als uns der Fall bekannt wurde. Der junge Joe ist einem verbrecherischen Anschlag glücklich entgangen und soll dieser Fall Anderen zur Warnung dienen, vorsichtig in der Auswahl von Baumwollhackern zu sein."

* Im Heim eines Neffen in oder bei Weimar ist Herr Heinrich Nockemann aus dem Leben geschieden. Herr Nockemann war länger als ein halbes Jahrhundert in deutschtexanischen Niederlassungen als Lehrer thätig.

* In einem Schwermutsanfall erschoß sich in der Nähe von Round Top Frau Clara Levien. Sie weilte zur Zeit bei ihrer Mutter, borgte von einem Nachbarn eine Schrotflinte, angeblich um ein Eichhörnchen zu schießen, begab sich unter einen Baum und nahm sich dort das Leben.

* Aus der Gegend von Weir in Williamson County schreibt uns Herr Paul Lehmann am 29. Mai: „Hier ist die Ernte zurück dieses Jahr; es steht alles schön, aber es regnet zuviel und man kann nicht im Felde arbeiten. Das Gras nimmt überhand und das Cottonhacken wird sehr teuer; es wird schon $1.50 bis $3.00 per Acker bezahlt, und dabei sind noch keine Hacker zu haben. Für den Garten ist dieses Wetter gut. Getreide ist meist gut." (Besten Dank für Einlage! N. B. Ztg.)

* Aus D'Hanis schreibt Frau Chas. P. Hubbard der „Neu-Braunfelser Zeitung" am 31. Mai: „Frau Elisabeth Enderle starb am 22. April 1924 nach viertägigem Unwohlsein. Am 17. April abends freute sie sich so, ihre „Neu-Braunfelser Zeitung" zu bekommen und las darin, und am nächsten Morgen stand sie auf und schien gesund zu sein; eine Stunde später jedoch erlitt sie einen Schlaganfall. Sie war in Deutschland geboren zu Niedrum im Kreise Malmedy am 16. Oktober 1842, und erreichte ein Alter von 81 Jahren, 5 Monaten und 6 Tagen."

* In einem Hospital in Temple, wo er seit drei Monaten wegen eines Magenleidens weilte, ist Herr Paul Max von Cat Spring im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Verstorbene war in Friedrichsburg geboren und zog mit seinen Eltern und Geschwistern nach Bernardo Prairie, wo er sich 1883 mit Frl. Margarethe Meyer verheiratete; er wohnte auch eine Zeitlang in Mason, zog aber dann wieder in die Gegend von Cat Spring zurück. Er hinterläßt seine Gattin, einen Bruder, Adolf Max von Goliad, und vier Schwestern, die Frauen Minnie Zesch von Mason, Wm. McBride von Beasley, Louis Meyer von Post Oak Point und Ben Prause von Bernardo. Der Verstorbene war Mitglied des Ordens der Hermannssöhne.

* Aus Bellville wurden Frau Hermann Ueckert und zwei Kinder, die von einem tollen Hunde gebissen worden waren, zur Behandlung nach Austin gebracht.

* In Friedrichsburg hat die „American Legion" die Gründung eines Symphonie-Orchesters unternommen. Man braucht nicht Mitglied der „Legion" zu sein, um sich dem Orchester anzuschließen. Für die nötigen Geldmittel sorgt der Friedrichsburger Posten der „American Legion". Auch Damen können sich anschließen.

* In Dickinson wurde der 36 Jahre alte Neger Napoleon Gibson aus Galveston und seine Frau erschossen, als sie im Hause des Negers Clem Hammonds am Sarge von dessen Frau nachts Wache hielten. Frau Gibson fiel tot auf die Leiche ihrer Freundin. Tom Shepherd, ein früherer Gatte der Ermordeten, wird von den Beamten gesucht.

* Ein Bericht aus Brenham ist dahin zu berichtigen, daß beim Maifest Frl. Martha Grote von Frl. Wallie Schmid als Königin gekrönt wurde.

* In der Nähe von Stiles rannte ein Eisenbahnzug in eine Schafherde, die über das Geleise getrieben wurde, und tötete 31 Schafe. Die Herde hätte noch sicher auf die andere Seite gelangen können, wurde jedoch durch das Pfeifen der Lokomotive scheu und begann vor dieser auf dem Geleise herzulaufen.

* Aus Victoria wird berichtet, daß die Pecanernte die beste in 8 oder 10 Jahren zu werden verspricht.

* Infolge schwerer Regen und Hochwassers war am Montag unterhalb Houston aller Verkehr unterbrochen. Die Eisenbahnbrücke über den San Jacinto-Fluß bei Crosby stand 12 Fuß tief unter Wasser.

* Auf der Wilke-Farm in der Nähe von Fentreß wurde einem Mexikanerjungen von einem Maultier der Schädel eingeschlagen. Der Knabe lebte noch noch, als er nach Luling in ein Hospital gebracht wurde, doch hatte man wenig Hoffnung auf sein Wiederaufkommen.

* In Peters Opernhaus in Friedrichsburg wurde am Samstag das Gillespie County-Sängerfest abgehalten; es nahm einen schönen Verlauf. Die folgenden Vereine beteiligten sich: „Germania" von Live Oak, „Columbia" von Meusebach Creek, und „Arion" und „Concordia" von Friedrichsburg. Die Gesangvereine wurden von den Hermannssöhne- und Schwestern-Logen zu einem Picnic am Sonntag in Klaerners Park eingeladen.

* In der Nähe von Stiles wurde ein mexikanischer Hirte von einer großen Klapperschlange in den Finger gebissen. Schnelles Unterbinden und Anwendung von Gegenmitteln verhütete schlimme Folgen.

* Aus Geronimo wird der „Neu-Braunfelser Zeitung" berichtet: In der Familie des Herrn Carl Zunker ist tiefe Trauer eingekehrt. Seit Wochen haben unter den Kindern die Masern geherrscht. Um manches ihrer Lieben haben die besorgten Eltern gebangt. Nun ist das jüngste Söhnlein ihnen durch den Tod entrissen worden. Der kleine Carl Wilhelm Zunker wurde geboren am 29. Juli 1921 bei Leißners Schule. Vor 4 Wochen erkrankte er an den Masern, nachdem schon vorher die Grippe seinen kleinen Körper geschwächt hatte. Zu den Masern kam Lungenentzündung. Trotz der treuesten Pflege brachte die Krankheit das schon so schwache Lebenslichtlein zum Verlöschen. Am Mittwoch der vergangenen Woche entschlief er im Alter von nur 2 Jahren, 8 Monaten und 29 Tagen. Sein sterblich Teil wurde am Donnerstag auf dem Boeker's Friedhof zur letzten Ruhe gebettet, wobei Pastor H. Barnofske amtierte. Um den Tod des Kindes trauern die tiefbetrübten Eltern Herr Carl Zunker und seine Gattin Frau Erna, geb. Woelke; 2 Brüder, Oscar und Daniel Zunker; 5 Schwestern, Frau Lonie Lenz, Alma, Helene, Eleonora und Hertha Zunker; ein Schwager, Herr August Lenz; die Großeltern, Herr und Frau Andreas Woelke; sowie ein großer Kreis von weiteren Verwandten.

* Ein Gewitter, von heftigem Wind, Regen und Hagel begleitet, richtete Sonntag Nacht in der Umgegend von Austin großen Schaden an. Mehr als drei Zoll Regen fielen in einer halben Stunde, und die Erde war mit Hagelschlossen bedeckt. Am schlimmsten wütete der Sturm westlich von Austin; Obst- und Pecanbäume wurden entlaubt, die junge Baumwolle war unter Wasser und das junge Corn wurde vom Regen und Hagel zerschlagen. In Austin selbst richtete der Sturm ebenfalls Schaden an; beim Konföderierten-Heim wurden zwei Bäume entwurzelt.

Kurz aber wichtig.

— Poincare hat resigniert.

— Der österreichische Kanzler Ignaz Seipel wurde am Sonntag auf einem Eisenbahnzuge in die Lunge geschossen und ernstlich verwundet.

— Lafollette ist willens, als unabhängiger Bewerber um die Präsidentschaft aufzutreten.

— Beim Brande einer Schule bei Los Angeles kamen 21 Mädchen und zwei Erwachsene ums Leben.

— Japan hat in Washington ernsten Einspruch erhoben gegen den Ausschluß der Japaner durch das neue Einwanderungsgesetz.

— Präsident Coolidge hat das neue Einkommensteuergesetz unterzeichnet.

— Der Kongreß will sich am Samstag vertagen.

Inland.

— In Watertown, Süd-Dakota, hat es am 23. Mai noch geschneit. Ein heftiger Wind trieb diesen Schnee, der im Zusammenhang mit Regen fiel, vor sich her. Dieses ist der späteste Schneefall, der dort bisher verzeichnet worden ist. Man befürchtete nicht, daß den Früchten durch Frost Schaden zugefügt worden ist.

— Aus Kansas City, Kansas, wird berichtet: Um ein Kind, das vor seinem Automobil gelaufen war, nicht zu verletzen, lenkte John Kollenborn sein Automobil über ein 75 Fuß hohe Erhöhung. Kollenborn wurde schwer verletzt, aber dem Kinde ist kein Leid zugefügt worden. Ein anderer Insasse des Automobils sprang heraus und entkam so ohne Verletzungen. Das Automobil wurde demoliert.

— In der Nacht vom 23. auf den 24. Mai hat sich im nordwestlichen Teile von Iowa ein scharfer Frost eingestellt. Er soll bedeutenden Schaden an Obstbäumen und wachsenden Pflanzen angerichtet haben. Die niedrigste Temperatur ist in Inwood verzeichnet worden; hier fiel das Thermometer auf 26 Grad Fahrenheit.

— Während der 14jährige William Brewer auf der Farm seines Vaters in der Nähe von Galesburg, Illinois am Pflügen war, warf der Pflug registrierte Bonds und Bank-Aktien im Werte von $7,900 auf. Diese Wertpapiere sind im vergangenen September aus der Staatsbank von Cameron gestohlen worden.

— Eine amerikanische Forschungs-Expedition hat aus Südamerika ein Instrument mitgebracht, das die Eingeborenen dazu benutzen, um größeren Bezirken wichtige Nachrichten mitzuteilen. Man kann dieses Instrument als einen Vorläufer des Rundspruchs betrachten. Es handelt sich um einen dicken Ast, der sorgsam ausgehöhlt und der ganzen Länge nach mit kreisrunden Löchern versehen ist. Es ist, wenn man will, eine Art riesiger Flöte, die mit einem Blasebalg betrieben wird. Das Instrument soll einen Nachrichtenaustausch mit Entfernungen bis zu vier Tagesreisen gestatten. Ueber das ganze Land sind Sendestellen verstreut, von denen jede eine solche Flöte besitzt mit individuellen Tönen. Die Nachrichten werden mit einem dem Morsealphabet ähnlichen „Ton-Code" verbreitet.

— Im Senatskomitee wurde der Plan des Senators Pepper von Pennsylvanien, der für ein Welt-Obergericht, losgetrennt von der Völkerliga, eintritt, mit 10 gegen 6 Stimmen angenommen. Der Präsident befürwortet ein Welt-Obergericht in Verbindung mit der Völkerliga. Ehe das Senats-Komitee für die auswärtigen Angelegenheiten über den Pepper-Plan abgestimmt hatte, verwarf es den Harding-Hughes-Root-Plan mit 10 gegen 8 Stimmen. Dieser Plan war von dem Präsidenten begünstigt worden. Derselbe enthält die Hughes-Reservation, welche besagt, daß die Vereinigten Staaten sich unter keiner Bedingung bei der Völkerliga verpflichten werden.

Allerlei aus Deutschland.

— Die Regierung hat beschlossen, die Gehälter der Zivildienstangestellten auf 80 Prozent der vorkriegszeitlichen Raten zu erhöhen. Verheirateten Angestellten der untersten Kategorien wird überdies ein Zuschlag bewilligt werden, der die Höhe ihres Gehaltes der des Jahres 1913 gleichbringen wird. In der Bekanntmachung ihrer Entscheidung weist die Regierung darauf hin, daß während der Periode der Markentwertung keine Klasse der Bevölkerung schwerere Verluste erlitten habe, als die öffentlichen Beamten. Nach der ausgearbeiteten neuen Lohnliste wird der Kanzler ein Jahresgehalt von 30,000 Goldmark, die Kabinettsminister 27,000, Botschafter 14,400 und der Präsident des Bahnsystems 12,000 Goldmark beziehen. Das Jahresgehalt eines Bahnschaffners wurde mit 1290 und das eines Briefträgers mit 1180 Goldmark festgesetzt.

— Die Jenaer Gruppe der Mehrheitssozialisten reichte für die im Juni angesetzte Tagung der Gesamtpartei einen Beschlußantrag ein, der sich gegen den Alkoholgenuß richtet und, wenn durchgeführt, an Prohibition grenzen würde. Es wird darin zwangsweise die Einschränkung des Verbrauches alkoholhaltiger Getränke und ferner gefordert, daß der Ausschank verkürzt und die Getränkesteuern erhöht werden. In dem Antrag wird auf „hie Gefahren des Genusses von geistigen Getränken" hingewiesen.

— Ostern 1924 waren es 450 Jahre, daß die Stadt Breisach am Oberrhein, „des Deutschen Reiches Kissen", unter der Führung ihres Bürgermeisters Gervas Steheli sich von der Gewaltherrschaft des Burgundischen Landvogts Peter von Hagenbach freimachte. In Erinnerung an diese denkwürdige Zeit plant die Stadt Breisach für diesen Sommer große historische Festspiele, deren Durchführung der ehemalige Spielleiter Harry Schäfer vom Freiburger Stadttheater übernommen hat.

— Aus Friedrichshafen wird berichtet: Die eifrige Tätigkeit, die man in letzter Zeit in der Zeppelin-Anlage am Bodensee beobachten konnte, hat den Anschein erweckt, als ob das Luftschiff „ZR-3", welches hier für die Flotte der Vereinigten Staaten gebaut wird, in der nahen Zukunft den Flug nach Amerika antreten wird. Arbeiter und Spezialisten waren in den letzten Wochen ungewöhnlich tätig, die Motore und das Luftschiff im allgemeinen auszuprobieren. Kapitänleutnant Garland Fulton von der amerikanischen Marine, der während der Konstruktionsarbeiten als Inspektor fungierte, erklärt, daß die Arbeiten in normaler Weise vor sich gehen, daß aber mehrere Monate vergehen werden, ehe der Flug nach Amerika beginnt. Trotz dieser Erklärung behaupten Leute, die mit Zeppelin-Luftschiffen und ihrer Herstellung vertraut sind, daß Vorbereitungen, wie sie jetzt getroffen werden, nicht im Gange sein würden, falls nicht ein frühes Datum für die Abfahrt festgesetzt worden wäre.

— Soeben sind die statistischen Erhebungen über die bayerische Biererzeugung im vorigen Jahre abgeschlossen. Danach beläuft sich in dem Vierteljahr Oktober-Dezember 1923 der Malzverbrauch in München auf 130,000 Doppelzentner, in Nürnberg auf 78,000, in Würzburg of 17,000 Doppelzentner; die Bier-Erzeugung in denselben Orten auf 894,000 Hektoliter, 548,000 und 119,000 Hektoliter.

— In Mainz wurden vor verschiedenen Weingutsbesitzern Niersteiner 1920er und 1921er Wein zur Versteigerung gebracht. Die Weine fanden, trotzdem die Preise sehr hoch waren, sehr raschen Absatz. Es kamen zum Ausgabe 6 Halbstück und 44 Stück 1922er sowie 12 Viertelstück und 10,600 Flaschen 1921er. Für 6 Halbstück und 44 Viertelstück 1922er wurden bezahlt rund 100,000 Mark. Das Viertelstück erbrachte einen Durchschnittspreis von 1660 Mark. Für 12 Viertelstück sowie 10,600 Flaschen 1921er wurden 218,300 Mark gezahlt. Das Viertelstück 1921er erbrachte einen Durchschnittswert von 3700 bis 5000 Mark. Von der feinsten Marke Gloeck Edelbeerenauslese kostete eine Flasche 1921er 41 Mark.

— Kürzlich hat eine Münchener Firma auf dem beliebten bayerischen Aussichtsberg, dem Wendelstein, der bequem durch eine Zahnradbahn zu erreichen ist, eine drahtlose Empfangsstation errichtet. Eine Eindraht-Freiantenne von Normallänge wurde zwischen zwei hochgelegenen, isolierten Felspartien (vom Bergkirchlein zum Aussichtsrondel)

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Texanisches.

* Als ein Barbier namens Buchanan neulich Samstag abends in Dallas seinen letzten Kunden im Stuhl hatte und seine Frau im Barbierladen wartete, um mit ihm heimzugehen, ließ ein Mann, der das Zimmer über dem Barbierladen bewohnte, seinen Revolver auf den Fußboden fallen. Der Revolver ging los, die Kugel drang durch die Decke des Barbierladens, traf Buchanan und tötete ihn. Die Kugel war Buchanan durch die Schädeldecke ins Gehirn gedrungen.

* Der „Riesel Rustler" berichtet: Montag früh 2:30 hatten wir hier ein starkes Gewitter mit schwerem Regen und etwas Hagel. Die Haferernte erlitt viel Schaden, und von vielen Feldern wurde Land weggeschwemmt.— Anfang Juli wird in Riesel eine zweitägige Community Fair abgehalten werden.

* Eine große Sprengung wurde bei Knippa von der Texas Trap Rock Company in ihrem Steinbruche ausgeführt. Achthundert Pfund Dynamit wurden auf einmal zum Explodieren gebracht; die ganze Seite einer ungefähr 100 Fuß hohen Felswand wurde losgerissen. Man schätzt das Gewicht der zerkleinerten Felsmassen auf 25,000 Tonnen. Viele Bewohner sahen sich die Sprengung aus gebührender Entfernung an.

* In einem Felde bei Mason wurde der zehnjährige Sohn des Herrn Emil Jordan zweimal von einer Klapperschlange gebissen. Nach dem ersten Biß dachte der Knabe, er habe sich an einem Dorn geritzt; beim zweiten sah er die Schlange. Schnelle ärztliche Hilfe brachte ihn bald außer Gefahr.

* In Neu - Ulm wurde von den Steuernahlern mit 73 gegen 72 Stimmen beschlossen, der Schulbehörde die Macht zu verleihen, die Steuerrate für den Unterhalt der Schule auf irgend einem Betrag bis zu einem Dollar auf $100 zu erhöhen.— Die Schlußfeier der Schule fand in Weiges Halle statt; die Mitglieder der graduierenden Klasse waren Annie Schramm, Ella Kautz, Reuben Petrusek und Ernst Weiß.

* Während er sich mit Familienangehörigen unterwegs nach Houston und Galveston befand, starb im Automobil Herr Wilhelm Hoffmann von Corpus Christi im Alter von 60 Jahren.

* Galveston hat drei eingerichtete Lagerplätze für Besucher, die in Automobilen kommen. Einer dieser Lagerplätze ist von der „Chamber of Commerce" eingerichtet und steht mit seiner Wasserversorgung usw. den Besuchern unentgeltlich zur Verfügung. Vorigen Sommer wurden diese Lagerplätze von annähernd 3,000Besuchern benutzt; der Durchschnitt für Juli und August war 750 Personen täglich.

* Earl C. Hankammer, ein Kaufmann von Sour Lake, ist von Governor Neff als Mitglied der Verwaltungsbehörde der Staatsuniversität ernannt worden.

* Aus Burton wird der „Neu-Braunfelser Zeitung" berichtet: Frl. Lillie Heine, die älteste Tochter von Herrn und Frau Charles Heine, verheiratete sich am 25. Mai mit Herrn Robert Lange von Greenvine; sie wurden von Pastor Weber in der lutherischen Kirche zu Rehberg getraut. Trauzeugen waren Frl. Minnie Heine, Herr Alwin Lange, Frl. Marie Lange, Herr Edwin Heine. Die liebenswürdige Braut trug ein Kleid aus Crepe de Chine mit spanischem Spitzenbesatz, und ein Arm - Boquet von Sweet Peas und Farnen. Nach der Trauung wurde ein wohlschmeckendes Abendessen serviert von allem, was man sich denken konnte. Das allgemein beliebte und geachtete junge Paar wird auf einer Farm in der Greenvine - Niederlassung wohnen.

* Bei dem Zusammenstoß eines Automobils mit einem Personenzuge der H. & T. C. - Bahn bei Dallas kam der 33 Jahre alte J. E. Reiner, seine elfjährige Tochter Marguerite, und die 23 Jahre alte Annie May Reid ums Leben. Frau Gertrude Reiner wurde schwer und die sechsjährige Mary Virginia Bell leicht verletzt.

* In San Antonio haben die Hermannssöhne wieder Vorbereitungen getroffen für Unterricht in Deutschen in einer Sommerschule, die zwei Monate lang im Gange bleiben soll. Für Kinder von Mitgliedern der betreffenden Hermannssöhne - Logen beträgt das Schulgeld 25 Cents monatlich, für Kinder von Nichtmitgliedern $1 monatlich. Herr M. F. Schumacher von der St. Josephs-Schule in San Antonio ist als Lehrer und Frl. Emma Toepperwein von Boerne als Lehrerin gewählt worden.

* Bei der Staats - Großlogensitzung des „Improved Order of Red Men" in Port Arthur wurde Herr A. Ziegelmeyer sr. von Galveston als „Großer Prophet" gewählt.

* In Texas an der Grenze von Neu Mexiko wurde neulich morgens vor Sonnenaufgang ein Regenbogen gesehen. Wenn man weiß, wie ein Regenbogen entsteht, kann man sich diese Erscheinung leicht erklären.

Schwach und nervös. „Ich war längere Zeit kränklich gewesen und war sehr schwach und nervös geworden," schreibt Frau J. P. Lukroße von Marcelin, Sefk. „Des Morgens, wenn ich aufstand, fühlte ich mich müder als am Abend vorher. Ich habe dann vier Monate lang Forni's Alpenkräuter gebraucht. Jetzt fühle ich mich bedeutend wohler und erfreue mich eines ruhigen, stärkenden Schlafes." Dies altbewährte Kräuterheilmittel reguliert den Magen, fördert die Verdauung und stärkt das Nervensystem. Es ist keine Apothekermedizin; besondere Lokalagenten liefern es. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Adv.

Inland.

— Nach dem „Sacramento Herald" ist eine Erforschungspartie mit wissenschaftlicher Ausrüstung von Tucson, Arizona, ausgegangen nach dem Lande nördlich von der alten Siedelung Oracle, wo die fabelhafte Goldschlucht liegt, wie sie von den spanischen Goldfindern des 16. Jahrhunderts genannt wurde. Die Partie besteht aus drei Archäologen und einem indianischen Führer und wird von einer New Yorker Gruben-Gesellschaft finanziert, die beabsichtigt, die Schätze der fabelhaften Schlucht zu erforschen. Die neuen Goldsucher gründen ihren Glauben auf die Erzählungen, die noch im Umlaufe sind unter den Indianern der Papago Reservation, die an Tucson County grenzt, auf die sichtbaren Beweise von Goldschätzen, die noch in der St. Xavier Mission aufbewahrt werden, und auf authentische Dokumente, die auf die spanische Zeit zurückgehen. Es heißt, daß in Arizona und Nord - Mexiko ungefähr dreißig alte Gruben vorhanhen sind, deren Eingänge im Laufe der Zeit verschüttet wurden.

Ausland.

— Die älteste Einwohnerin von Mels, Elisabeth Ackermann, in Mädris in der Schweiz, genannt das „Wurzen - Bethli", trat am 28. April das hundertste Lebensjahr an. Zeitlebens arm gewesen, war es dabei doch zufrieden und glücklich und wundert sich heute selbst darüber, wie es 100 Jahre alt geworden. Es kann sich noch daran erinnern, daß es um einen Batzen im Tag, von morgens 5 Uhr bis abends 10 Uhr auf den Taglohn arbeiten gegangen ist.

— Unter den Funden der neuesten Ausgrabungen an der Stätte der altbabylonischen Stadt Kisch befindet sich ein großer Schatz: nämlich das älteste uns bekannte Schreibwerkzeug. Der Leiter der Grabungen, Professor Langdon, hat hier einen Griffel gefunden, mit dem Keilschrift niedergeschrieben wurde. Vergeblich haben bisher die Gelehrten versucht, dieses Werkzeug zu konstruieren und haben dabei die verschiedenartigsten Anschauungen geäußert. Der Griffel hat aber nichts mit diesen komplizierten Rekonstruktionen zu tun, sondern er ist das denkbar einfachste Werkzeug, ein 6 Zoll langes Knochenstück mit einem dreieckigen Mittelteil und zugespitzten Enden. Langdon war es mit Hilfe dieses Schreibgriffels bald möglich, Buchstaben der Keilschrift ganz leicht und rasch auf Tontäfelchen zu schreiben.

— Aus Osaka wird berichtet: Die hiesige Zeitung „Asahi", die von allen japanischen Tagesblättern die größte Auflage hat, gibt in einem das japanische Auswanderungsproblem eingehend behandelnden Artikel der Befürchtung Ausdruck, daß das Vorgehen der Vereinigten Staaten möglicherweise auch die Südamerikaner veranlassen werde, die japanische Einwanderung zu verbieten.

Die Zeitung schreibt, daß, da den Japanern, die nach Nordamerika oder den verschiedenen Teilen des britischen Reiches auswandern wollen, die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, Südamerika augenblicklich die beste Aussicht biete, den Ueberschuß der japanischen Bevölkerung aufzunehmen. Weiter heißt er in dem Artikel:

„Wie die Dinge jetzt liegen, können wir nicht sicher sein, daß man uns auch fernerhin gestatten wird, ohne besondere Einschränkung unsere Auswanderer nach Brasilien und Peru zu schicken. Die Bevölkerung Japans vermehrt sich jedes Jahr durchschnittlich um 600,000. Von Jahr zu Jahr gestaltet sich die Ernährung der Nation schwieriger und wenn der Ueberschuß der Bevölkerung nicht Gelegenheit erhält, sich anderswo anzusiedeln, dann ist der Ausblick in die Zukunft ein sehr trüber."

„Jetzt leben 36,000 Japaner in Brasilien und 18,000 in Peru und in diesen beiden Ländern ist genug Platz für weitere Tausend von Japanern. Aber die Einwanderung nach Südamerika, selbst in so beschränkter Anzahl, wie sie bisher stattgefunden hat, ist jetzt der Gegenstand von Besprechungen in einem gewissen Land geworden und allem Anschein nach will man den Einfluß der panamerikanischen Politik dazu benutzen, um uns auch in Südamerika den Weg zu versperren."

— Die Stadtgemeinde Deutsch-Gabel in Nordböhmen kann in diesem Jahre das Fest des tausendjährigen Bestandes feiern. An der alten Zollstraße Prag-Zittau gelegen hat sie in der Geschichte eine wichtige Rolle gespielt. Im Jahre 1757 wurde sie von den Oesterreichern eingenommen, wodurch der Rückzug des Prinzen August Wilhelm von Preußen veranlaßt wurde. Auch Kunsthistoriker werden in Gabel Erfreuliches finden, so die im edelsten Barock erbaute Kuppelkirche und das im Jahre 1241 erbaute Schloß Lämberg mit Burgkapelle, ungefähr zwei Kilometer nordöstlich von Gabel gelegen. Im Zusammenhange mit dem Jubiläum ist eine Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschafts - Ausstellung geplant, die im September 1925 stattfinden dürfte.

— Anläßlich der Eröffnung des dänischen Parlaments verlas der Premier - Minister Stauning die Rede des Königs, ohne jedoch am Schluß das übliche Hoch auf den König und die Verfassung auszubringen. Ein anderer sozialistischer Abgeordneter rief statt dessen „Lang lebe Dänemark!"

— Am Ostersonntag wurden in Teplitz - Schönau die neuen Stadtsäle Oeffentlichkeit übergeben und damit das neue Teplitzer Stadttheater, das der Stadtrat dieser Stadt nicht mit Unrecht „ein Ostergeschenk an das sudetendeutsche Volk" genannt hat, eröffnet. Das neue Prachtgebäude, das einen großen Fest- und Theatersaal mit 1326 Sitzplätzen, einen Erfrischungssaal, einen kleinen Kursaal (577 Sitze), ein Lichtspieltheater (702 Sitze), ein Kaffeehaus, Spielzimmer, Ratskeller und Weinstube umfaßt, erhebt sich auf der Brandstätte des alten Theaters, das 1919 ein Raub der Flammen wurde. Das neue Gebäude, das nach den Plänen des Architekten Rudolf Bitzan Dresden, und Professor Adolf Linnebach, München, erbaut wurde, ist heute der schönste Theaterbau mit der großen und modernsten Bühne in der ganzen Tschechoslowakei, als Gesamtbau sogar noch ansehnlicher als das tschechische Nationaltheater in Prag. Die Kur- und Badestadt Teplitz-Schönau hat mit der Errichtung dieses Gebäudes große Opfer auf sich genommen, da die Gesamtkosten 26 Millionen Kronen betragen und also der Voranschlag von 10 Millionen ganz wesentlich überschritten wurde.

— Das polnische Kabinett hat einen Plan angenommen, durch den der Wert der polnischen Währung geändert werden soll. Die neue Währungseinheit ist der Zloty, dessen Wert mit achthunderttausend polnischen Mark berechnet wird. Eine Verfügung der Regierung besagt, daß sowohl die polnische Mark als auch der neue Zloty bis zum 20. Juni als gesetzliche Zahlungsmittel gelten sollen, daß aber nach dem obigen Datum nur noch der Zloty gilt und daß die Mark dann vollständig wertlos wird.

— Aus Thüringen wird berichtet, daß es kürzlich gelungen ist, aus gesponnenem Glas künstliches Haar herzustellen. Die Glasperücken zeichnen sich durch besondere Leichtigkeit aus. Es ist möglich, sie in jeder Farbenschattierung herzustellen. Auch Locken und Wellen können nach dem Wunsch des Trägers und je nach den Geboten der Mode angebracht werden. Die Imitation soll so vortrefflich sein, daß es ohne genaue Untersuchung überhaupt nicht möglich ist, zu unterscheiden, ob es sich um festgewachsenes eigenes Haar oder um einen Ersatz handelt. In Berührung mit Feuer darf man die Glashaare allerdings ebensowenig bringen, wie das natürliche Haar; denn wenn es auch nicht Feuer fängt, so schmilzt es doch bei der Berührung mit der Flamme zu einem unförmigen Klumpen zusammen, zu dessen Entwirrung der richtige Kamm noch nicht gefunden ist.

Güte.

Geehrter Herr! Nachdem ich Sie mehrmals vergebens um Bezahlung mir schuldiger $5.00 gemahnt habe, schenke ich Ihnen hiermit den Betrag. Ich danke Ihnen, daß Sie mich zwei Jahre hindurch in der Hoffnung auf Bezahlung erhalten haben!

Ihr ergebener N.N.

Leiden Sie an Rückenschmerz?

Dann wird Sie der Rat dieses Neu - Braunfelsers interessieren.

Schmerzt Ihr Rücken Tag u. Nacht,
Arbeithindernd, ruheraubend,
Reißt es, sticht es,
Beim Bücken oder Heben?
Vielleicht sind die Nieren schwach.
Andere Leiden können folgen.
Kopfweh, Schwindel, Nervenschwäche,
Oder Urinsäure mit ihren Uebeln.

Helfen Sie Ihren geschwächten Nieren mit einem anregenden diuretischen Mittel; nehmen Sie Doans Pillen. Lesen Sie dieses Neu-Braunfelser Zeugnis:

Hugo Scheel, Eigentümer Fleischmarkt, 407 Garza St., sagt: „Ich empfehle Doans Pillen als das beste Nierenmittel, das ich je genommen. Ich habe sie für lahmen Rücken und wunde Muskeln in der Nierengegend genommen. Ich denke, sie haben nicht ihresgleichen. Andere Mitglieder meiner Familie haben Doans genommen mit gleich gutem Erfolge."

Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Pillen, dieselben, die Herr Scheel hatte. Foster-Milburn Co., Mfrs., Buffalo, N. Y. Adv.

New Braunfels Concrete Works
423 Castell-Straße.

Langjährige Erfahrung in allerlei Concrete - Arbeit wie Straßen-Curbing, Seitenwege, Kirchhof-Einfassung für Gräber oder Lots. Alles nach Wunsch gemacht. Spezialität Dipping Vats, unter- u. oberirdische Cisternen, und Silos.

Lonis Staats,
Telephon: Eigentümer
Wohnung 217. tf.

STAR PARASITE REMOVER

im Trinkwasser gegeben, befreit Hühner absolut von Läusen, Milben, Flöhen, Blue Bugs und allen andern blutsaugenden Schmarotzern. Ist auch ein gutes stärkendes und blutreinigendes Mittel. Hält Geflügel gesund, erhöht die Eierproduktion und verhindert viel durch Ungeziefer verursachte Krankheit und Absterben junger Hühnchen — oder man bekommt das Geld zurück.

tf. S. V. Pfeuffer Co.

Gute Farm

zu verkaufen, 8 Meilen südlich von Neu - Braunfels an Post Road, nahe guter Schule (Schulterm 10 Monate), Cottongin und Cornschäler 1 Meile; 271 Acker, 125 Acker Feld, guter Brunnen, gutes Wohnhaus, Corn- und Futterhaus und sonstige Gebäude. Dipping Vat in Pasture; ein Bargain für $50 per Acker. **Gust. Hilbert**, R. 2, New Braunfels, Texas. tf.

Zu verkaufen.

Eine gute Gelegenheit, einen schönen Wohn - Bauplatz zu kaufen, noch nahe in der Stadt, an guter Straße, Wasser kann nicht stehen bleiben, ist aufgefüllt, hat Cement - Seitenweg und Curbing, 4 sechsjährige Pecan-Bäume, die bald Schatten liefern, über 100 Fuß Frontage, nahe an 200 Fuß Tiefe, neben Herbert Holz' Wohn - Property, $2,000 cash. **Oscar Haas**, Eigentümer.

Zu verkaufen.

Das Joseph Halm Property in der Comalstadt. 3 Zimmer - Haus mit Halle, 2 Lots. Näheres bei **Albert Mittendorf**, Route 1, Neu - Braunfels. 32 8

Kandidaten - Anzeigen

Bei der Demokratischen Vorwahl am 26. Juli:

A. J. Wirtz, (Wiederwahl)
für Senator, 21. Distrikt.

Walter A. Scholl
für Repräsentant, 80. Legislaturbezirk.

An die Wähler von Comal und Guadalupe County:

E. J. Braswell von Neu-Braunfels ist Kandidat für das Amt des Repräsentanten dieses Distrikts und ersucht Sie achtungsvoll um Ihre Stimme am 26. Juli 1924. **Danke!**

Comal County

P. Nowotny jr. (Wiederwahl)
für Sheriff und Steuereinnehmer.

Ed. Moeller
für Sheriff und Steuereinnehmer.

Paul J. Marbach
für County - Assessor.

Alfred R. Rothe (Wiederwahl)
für County - Assessor

Walter Schaefer
für County - Richter.

Carl Roeper (Wiederwahl)
für County - Richter.

Vielseitiger Aufforderung nachkommend, bewerbe ich mich um das Countyrichter - Amt von Comal County, bei der Wahl im November.

Achtungsvoll,
Adolf Stein.

Robert H. Tays
für County Clerk.

Emil Heinen (Wiederwahl)
für County Clerk.

Richard A. Ludwig
für County Clerk.

Martin Faust (Wiederwahl)
für County - Anwalt.

Albert Mittendorf
für County - Schatzmeister.

Gus. Jahns
für County - Schatzmeister.

Alfred L. Weidner
für County - Schatzmeister.

Otto Kraft
für County - Schatzmeister.

Adolph Kruckemeyer
für County - Schatzmeister.

Egon Hoeke
für County - Schatzmeister.

Oswald Ulbricht
für County - Schatzmeister.

Emil W. Pape
für County - Schatzmeister.

Alwin Reinarz
für County - Schatzmeister.

C. W. Rice (Wiederwahl)
für Distrikt - Clerk.

Emil Voelcker (Wiederwahl)
für Friedensrichter, Precinct No. 1.

Wm. Stratemann (Wiederwahl)
für Commissioner Precinct No. 1.

Alb. Triesch (Wiederwahl)
für Commissioner Precinct No. 2

Alfred Gaß (Wiederwahl)
für Commissioner Precinct No. 3.

Chas. Erben
für Commissioner Precinct No. 3.

Gus. Krause (Wiederwahl)
für Commissioner Precinct No. 4.

Fritz W. Scheel
für Commissioner Precinct No. 4.

Wm. Schlamens
für Commissioner Precinct No. 4.

Notiz:
Stadtsteuer fällig.

Stadt- und Schulsteuern für das am 30. Juni 1924 endende Rechnungsjahr sind jetzt fällig und nach dem 31. Juli 1924 rückständig. Nach letzterem Datum wird 10% Strafgebühr hinzugefügt.

A. D. Nuhn,
Steuereinnehmer der Stadt Neu - Braunfels und das Neu-Braunfelser Unabhängigen Schuldistrikts.
28 4M.

Alle Sorten Oefen repariert. Lassen Sie mich den Oelofen dicht machen und in Ordnung bringen, bevor Sie die Feuerwehr rufen müssen. Arbeit auf dem Lande eine Spezialität. Man lasse Bestellungen bei Louis Henne Co. **Bob. Shafer**, San Marcos. tf.

Zu verkaufen.

100 Acker von unserer Farm und Ranch, mit allen Gebäulichkeiten und Wasser, ungefähr 60 bis 65 Acker urbar, das übrige Pasture. Näheres bei **Emil Möhrig**, Bracken, Texas. tf.

Für billiges Fahren

CHEVROLET

Preise f. o. b. Flint, Michigan

Superior Roadster	$490
Superior Touring	495
Superior Utility Coupe	640
Superior 4-Passenger Coupe	725
Superior Sedan	795
Superior Commercial Chassis	395
Superior Light Delivery	495
Utility Expreß Truck Chassis	550

(Fisher Bodies auf allen geschlossenen Modellen)

Vermeiden Sie Enttäuschung — Bestellen Sie jetzt!

Lassen Sie sich von uns spazierenfahren; Sie verpflichten sich dadurch nicht, zu kaufen.

Rufen Sie 265 auf für Demonstration.

Sippel Auto Co.

J. J. Sippel, Eigentümer

Lokales.

‡ Bürgermeister C. G. Robson von LaGrange und die Herren Georg Häusler, County Aditor von Fayette County und Herausgeber der „La Granger Zeitung", Wm. Hermes und T. H. Kroll, prominente La Granger Geschäftsleute, Ben. F. Harigel, Herausgeber des „La Grange Journal" und H. W. F. Meyer, Präsident der La Granger Fairgesellschaft, waren kürzlich in Neu - Braunfels und besichtigten den hiesigen Fairplatz mit seinen Einrichtungen. Sie waren in San Marcos gewesen und begaben sich von hier nach Seguin und Gonzales, um auch dort die Fairplätze zu besichtigen und Auskunft zu erlangen über die zweckmäßigste Einrichtung eines solchen Platzes in La Grange, wo im kommenden Herbst zum ersten Male eine County Fair abgehalten werden soll.

‡ Im Heim der Frau F. Karbach, auf ihrer Ranch fünf Meilen nördlich von Neu - Braunfels, fand Mittwoch, den 28. Mai, eine Familien - Zusammenkunft statt, die einen sehr angenehmen Verlauf nahm. Sämtliche zehn Kinder der allgemein geachteten und verehrten Pionierin sind am Leben, und alle waren bei dieser schönen Feier mit ihren Familien zugegen; die Namen sind: Dr. und Frau F. Karbach von Marion, Texas; J. W. Karbach, Lockhart, Texas; Pastor und Frau W. D. Wiemers, Giddings, Texas; Herr und Frau F. C. Karbach, Temple, Texas; Herr und Frau A. H. Karbach, Kenedy, Texas; Herr und Frau Joe Boyd, Lubbock, Texas; Pastor und Frau C. M. Raby, San Marcos, Texas; E. R. Karbach, Frl. Minnie Karbach u. Frl. Milly Karbach, Neu - Braunfels, Texas. Außerdem waren von den 16 lebenden Enkelkindern 11 zugegen. Herr Herbert Kretzmeier, ein durch seine bewährte Geschicklichkeit als Barbecue - Koch berühmter Freund und Nachbar der Familie, trug viel zum Erfolg der Feier bei. Das sprichwörtliche „gemästete Kalb" war geschlachtet und wie für eine königliche Tafel nach Barbecue - Art zubereitet worden und wurde mit reichlichen Zuthaten unter einem großen Hackberry - Baum verspeist, bei fröhlichem Gespräch und heiterem Lachen von Alt und Jung. Nach einem höchst angenehmen Tag verabschiedete sich die Gesellschaft mit den herzlichsten guten Wünschen für Mutter Karbach, die sich im Alter von 75 Jahren der unbegrenzten Liebe und Achtung ihrer großen Familie und eines zahlreichen Bekanntenkreises erfreut.

‡ Herr Edw. Gerhart war so freundlich, der „Neu - Braunfelser Zeitung" das Resultat des Preiskegelns einzusenden, das am 25. Mai in Bracken abgehalten wurde.

1. Louis Bose	81
2. Richard Lovell	79
3. Ad. Brehm	77
4. Johnny Haag	75
5. A. Behrens	74
6. A. H. Schlueter	73
7. Paul Marbach	73
8. Otto Timmermann	72
9. Wesley Rosenberg	72
10. Wm. Gerhart	70
11. Leroy Heitkamp	69
12. Herbert Weyel	69
13. Edgar Schulz	69
14. Oscar Achterberg	69
15. Herbert Beck	68
16. R. A. Ludwig	68
17. Herbert Bremer	67
18. Carl Schmidt	67
19. Julian Meurin	67
20. Frank Kappelmann	66
21. Rud. Kneupper	66
22. Bob Tays	66
23. Ernst Kneupper	65
24. N. J. Marbach	65
25. Ad. Bergemann	65
26. Alf. Steinbring	61
27. Ad. Traugott	64
28. Alb. Schneider	64
29. Ad. Haag	63
30. Richard Grote	63
31. Alwin Schulz	63
32. Jim Heidemeyer	63
33. Robt. Bremer	63
34. Rud. Haag	63
35. Edgar Brehm	63
Teams	
Bracken No. 2	350
Social No. 1	320
Bracken No. 1	312

‡ Geschätzte Besucher der „Neu Braunfelser Zeitung" waren Alex Mittendorf, Jos. Werner, Frau Hermann Voß jr., Frl. Willie Matthies, E. G. Buethe, Richard Ulbricht, Max Schmidt, M. J. Roessing, Fritz Kaderli, Ben Faust, Richard A. Ludwig, Hermann Kellermann, Max Specht, R. H. Wagenführ, Frau Wanda Lywandowsky, Dr. H. C. Reymolds, Frau Hy. Bremer, Carl Bergemann, Frl. Vera Schumann, Adolf Henne, Pius Friesenhahn, Albert Soefje, Albert Boenig, Fritz C. Armke, Willie Kewitz, Fritz Neuse, Emil Heinen, Ed. Hoffmann, Hugo Foerster, A. Bueche, Charles Knibbe, Wm. Kroesche, Carl Wuest, Frl. Erna Seekatz, Frl. Marguerite Schmidt, Aug. Triesch, J. R. Fuchs, W. A. Dickerson, Harry Knibbe, Edgar Kneupper, Joseph Roth, S. V. Pfeuffer, Frau Friederike Voß, E. J. Braswell, Frau Julius Mehlitz, Walter Trappe, Peter Nowotny, jr., Fritz Adams, August Schaefer, Willie Froboese, Curt Startz, Willie Reiley und Sohn, Frau Marie Reiley, Arthur Altwein, Frau Ed. Friday, Frau Geo. Dean, Frau Otto Mueller, Max W. Schulz, Herbert Trappe, M. W. Meyer, Frank Guenther, Frau E. P. Stein, und viele Andere.

Eingesandt.

Aus der Comalstadt.

Sonntag, den 1. Juni 1924.

Nun will ich auch mal wieder ein Lebenszeichen von mir geben, sonst denken vielleicht viele Leser, ich sei von dieser Erde verschwunden; aber Unkraut vergeht nicht so leicht. Das wissen schon meine Domino - Freunde bei Willie Streuer. Als ich letzte Woche etliche Tage ausblieb, ängstigten sich bereits einige meiner Freunde und dachten, ich sei tot, aber mein Landsmann Wm. Moeller kennt mich besser und sagte, „ehe der John das Zeitliche segnet, schickt er uns erst seinen Todeszettel." Und er hat recht

Am 23. Mai holte mein Sohn meine bessere Hälfte und mich, und wir besuchten unsere alte Heimat, wo wir 36 Jahre lang um unser tägliches Brot kämpften. Es war einige Male schön, und dann auch wieder nicht; so, wie es im menschlichen Leben eben zugeht. Aber ich hatte so einigermaßen Heimweh.

Von der Comalstadt bis Schönthal sah es so ziemlich gut aus, ausgenommen wo der schlimme Hagelstrich durchging. Die Weide ist ganz prachtvoll, Gras und Wasser in Hülle und Fülle, sodaß einem das Herz im Leibe lacht; und das meint viel bei einem Böhmen.

Gleich nach der Ankunft in der alten Heimat besichtigten wir das Feld meines Sohnes und fanden alles „A No. 1", schönes Corn, Cotton, allerhand Futterstoffe up-to-date, wie es auch in der ganzen Umgegend ist. Auch wurde Pasture und Vieh besehen und letzteres in sehr gutem Zustande befunden, alles fett; „mein Liebchen, was willst du noch mehr?"

Gegen Abend kam Nachbar Hermann Dirks und bat meinen Sohn, ihm eine Ladung Wolle nach Boerne zu fahren, und da mein Sohn auch noch etwas böhmisches Blut in seinen Adern fließen hat, war es selbstverständlich, daß er nicht „nein" sagen konnte. „Papa, fahr' mit," hieß es, und das war Wasser auf meine Mühle. Also hinaus in Gottes freie Natur! Von Schönthal ging es über Bracken; hier sind die Ernteaussichten ausnahmsweise gut, Cotton, Corn, Hafer und sonst alles. Bloß die Wege von Schönthal nach Bracken sind von den vielen schweren Regengüssen sehr beschädigt; aber unser tüchtiger County Commissioner Albert Triesch wird schon dafür sorgen, daß sie ausgebessert werden.

Zwischen Bracken und San Antonio stehen die Ernten gut, außer in einigen Feldern, wo es immer zu naß war.

Von San Antonio nach Boerne ist der Weg so gut, wie in Neu-Braunfels auf der Plaza, wo die Spatzen zwitschern, ob es regnet oder nicht. Außer wenn die Creeks angeschwollen sind oder das Auto zusammenkracht, kann man gut fahren. Man sieht meist Hafer- und Weizenfelder, hier und da ein kleines Cornfeld. Cotton sieht man wenig. Auch hier ist an der Ernte nichts auszusetzen.

In Boerne wurde die Wolle abgeladen, ein tüchtiges Steak anstatt eines Wuppdichs genossen und der Truck ausgebessert; dann fuhren wir über Bergheim, Anhalt und Bulverde der Heimat zu. Ich hätte gerne meine alten Freunde in jener Gegend mal besucht, doch wenn die Zeit so kurz bemessen ist, dann schweigen alle Flöten. Also auf diesem Wege einen herzlichen Gruß!

Abends zuhause war ich totmüde aber schön war's doch.

Da unsere Schulbondwahl dicht bevorsteht, möchte ich auch meine unmaßgebliche Meinung zum Besten geben, versuche aber nicht im geringsten, jemanden zu beeinflußen, denn jeder Wähler sollte wissen, was für ihn am besten oder vorteilhaftesten ist. Ich selbst war erst unentschlossen, bin aber schließlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir, wenn wir gegen die Bondausgabe stimmen, gegen unsere eigenen Interessen stimmen.

Ich habe keine Kinder mehr zur Schule zu schicken und wenn man mal 70 Jahre alt ist, ist so leicht keine Gefahr mehr vorhanden. Ich weiß auch ganz genau, daß unsere Steuern jetzt schon hoch genug sind und von Jahr zu Jahr höher werden. Aber wie ist es anders zu machen, um aus dieser heiklen Sache herauszukommen? Die Schule ist ganz einfach zu klein für die vielen Kinder. Ich habe schon öfter gehört: „Für was haben sie das große Auditorium, da könnten wenigstens 3 bis 4 Klassen Kinder unterrichtet werden. Dem pflichte ich auch bei, und die Mütter können ihre Töchter zuhause kochen und backen lehren, nicht daß andere dafür bezahlen müssen, aber wenn auch der obere Raum als Schulzimmer benutzt würde, würde der Raum immer noch nicht ausreichen. Auch wird der frühere Schulboard kritisiert, daß dieselben damals die Schule vergrößerten und nicht eine neue Schule auf einen andern Platz hinbauten. Auch da ist etwas Wahres dran, aber ich bin fest davon überzeugt, daß der damalige Schulboard nur das Beste im Auge hatte, recht zu thun, und jeder ältliche Mann oder auch Frau muß, wenn sie ehrlich sein will, sagen, daß sie auch schon etwas gethan haben, was sie jetzt anders machen würden. Auch wird kritisiert, daß die Schule ganz und gar auf einem verkehrten Platze stehe. Als damals die Schule gebaut wurde, war es meiner Ansicht nach der schönste und beste Platz in ganz Neu - Braunfels. Ich selber bin vor etwa 64 Jahren dort in die Schule gegangen. Wir hatten damals mehr Platz zum Spielen, als notwendig war, und es ist heute noch ein schöner, trockener Platz.

Aber die Zeiten haben sich geändert, und die Leute auch.

Wie ich in beiden hiesigen Zeitungen lese, verlangt der Prediger der Methodistenkirche das Recht, in der öffentlichen Staatsschule Religion zu lehren. Will die betreffende Kirche Religion lehren, so sollte sie es machen wie die Kotholiken; die haben ihre eigene Schule und bezahlen für ihre Kinder, und wenn die Methodisten das auch thun, wird sie niemand davon abhalten. Es wäre höchst ungerecht, wenn diese Kirche Staatsgeld zum Religionsunterricht bekäme, und die katholische Kirche nicht. Da muß ich den Schulboard loben, daß sie das nicht erlauben. Dem Gesetz nach können sie es überhaupt nicht.

Doch zurück zur Schulwahl. Stimmen wir die Bondausgabe und Steuer nieder, sodaß wir keine guten, ausreichenden Schulen bekommen, so wird der Fortschritt bald aufhören. Ich habe die Stadt Neu-Braunfels aufblühen sehen. In den letzten paar Jahren hat sich die Stadt mehr gehoben, als vorher in 20 Jahren. Es kommen jetzt Leute von überall nach Neu - Braunfels, und wenn sich jemand hier niederlassen will, so ist stets die erste Frage: „Wie ist es mit der Schule?"

Hauptsächlich brauchen wir eine gute Wardschule hier in der Comalstadt, wo noch die schönsten hoch und trocken gelegenen Bauplätze zu haben sind, und wo die Kinder jetzt so weit zur Schule haben. Es ist heutzutage nicht mehr wie früher; durch die vielen Automobile ist ein weiter Schulweg gefährlich für kleine Kinder. Wenn wir eine gute Schule hier in der Comalstadt haben, ist jedes Property ganz gut ein Viertel mehr wert.

Das ist, wie ich oben erwähnt habe, meine Meinung, und ich werde nächsten Dienstag, den 10. Juni, „zweistimmig„ am Wahlplatz erscheinen und für die Bondausgabe stimmen.

Achtungsvoll,
Der „Bohemian John".

Der „blaue Montag."

Jeder — ausgenommen sind Farmer und Zeitungsleute — kennt ihn, den blauen Montag, und die Bedeutung, die darin liegt, wenn jemand einen Tag „blau" macht. Allein wohl nur wenige werden wissen, woher es kommt, daß der Montag, an dem die Arbeit ruht, zum blauen Montag wurde. Ursprünglich hervorgegangen sind die blauen Montage aus dem Montag vor dem Fastenbeginn, also am Fastnachtsmontag. Und da es an diesem Tage vielfach Brauch ist den Altar in der Kirche mit der blauen oder violetten Farbe der Fastenzeit zu umkleiden, so bezog man den blauen Montag dann auch oft auf die Kirchenfarbe des Tages. Ein wirklicher Zusammenhang dieses kirchlichen Brauches mit dem blauen Montag dürfte indessen kaum bestehen; es war vielmehr eine etwas prosaischere Ursache, die den Montag „blau" gemacht hat. Schon im Mittelalter war es nämlich fast allgemein üblich, daß man, um sich für die lange, vierzigtägige Fastenzeit schadlos zu halten, die zwei letzten Tage noch recht gründlich auskostete und bis zur Unmäßigkeit aß und trank, weshalb der Fastnachtsmontag auch oft als „Freßmontag" bezeichnet wurde. Als Folgen dieser Schwelgereien gab es dann natürlich in der Regel Prügeleien, und weil fast jeder schließlich mit blauen Flecken übersät, den Rückzug antrat, so wurde der Tag zum blauen Montag, zu Tag, an dem man selber blau wurde oder die anderen blau machte oder aber auch nur mit einem blauen Auge wegkam. Irgend etwas davon stimmte ja wohl immer. Daß man dann schließlich den blauen auf jeden Montag bezog, kommt daher, daß seinerzeit die Handwerkerzünfte immer an den Sonntagen ihre Versammlungen abhielten, wobei es aber gewöhnlich auch wieder Prügel und blaue Flecke in Hülle und Fülle gab, so daß der Montag dann der Erholung von diesen anstrengenden Sitzungen gewidmet werden mußte. Als das „blau machen" sich einzubürgern begann, wurden freilich alsbald strenge Gesetze dagegen erlassen, so z. B., als wahrscheinlich erstes, ein Verbot des Kurfürsten Joachim des Ersten von Brandenburg im Jahre 1515. Aber weder dieses Verbot, noch die in den späteren Jahrhunderten immer wieder auftauchenden und sogar 1731 und 1771 vom Reichstag ausgegangenen Beschlüsse haben den blauen Montag ganz aus der Welt zu schaffen vermacht. W.

Für Stallung, Wohnhaus oder Anbau immer noch billiges Bauholz

zu haben bei

Pfeuffer Lumber Co.

Joseph Faust, Präsident. Walter Faust, Kassierer.
H. G. Henne, Vice-Präsident. Hanno Faust, Hülfskassierer.
Jno. Marbach, Vice-Präsident B. W. Nuhn, Hülfskassierer.
Milton W. Dietz, Hülfskassierer

THE FIRST NATIONAL BANK of New Braunfels

Kapital und Ueberschuß • $200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

H. Dittlinger, George Eiband, John Faust, Joseph Faust, Walter Faust, Othmar A. Gruene, H. G. Henne, John Marbach, Otto Reinarz.

Sichere Geld-Anlage

Wir offerieren Texas County- und Stadt-Bonds und Warrants, in Summen von $500 aufwärts. Bitte nachzufragen bei

Repräsentiert J. L. Arlitt, Bond und Warrant Dealer, Austin, Texas.

Adolf Stein
NeuBraunfels, Texas

B. E. Voelcker & Son
PHARMACISTS
NEW BRAUNFELS • TEXAS

Kodaks and Films
Waterman Füllfedern

Telephon 14 und 321

Sehen Sie jetzt nach Ihren Hühnern

Chicktone, Turkeytone
Cholerine, Avicol, Trakol
Star Parasite Remover
Dr. LeGear's und Conkey's
Hühner - Medizinen
— bei —

H. V. Schumann
The Rexall Store
Neu - Braunfels, Texas

Luersen Auto Co.
Seguin - Straße.

Alle Reparaturen an Automobilen jeder Art werden prompt, gut und zu mäßigen Preisen ausgeführt. Gasolin, Schmieröle, Automobil - Zubehör.

Agentur für Dodge Bros. Automobile

Oscar Luersen,

Telephon 476. Eigentümer.

Kontrolliert den Bollwiebel mit

Weevil Nip

Ein flüssiges Bollwiebel - Gift. Leicht anzuwenden beim Kultivieren Ihrer Felder. Bestellen Sie jetzt und töten Sie den Wiebel früh. Kein Humbug. Ist von Wm. Kuehler ausprobiert worden.

Wm. Kuehler.

Fleisch und Fleischwaren

Erstklassig sanitär gehalten, zu jeder Tageszeit. Prompte und reelle Bedienung. Besondere Beachtung wird Telephon-Bestellungen gegeben.

PALACE Phone 160 — PLAZA Phone 63 — CITY Phone 137

MEAT MARKETS

Neu-Braunfelser Zeitung.

Neu-Braunfels, - - Texas

Herausgegeben von der Neu-Braunfelser Zeitung Pub. Co.

5. Juni 1924.

G. F. Oheim, ... Redakteur.
B. F. Nebergall, ... Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.00 das Jahr bei Vorausbezahlung; nach Deutschland, Oesterreich, oder sonst einem Lande in Europa $2.50 bei Vorausbezahlung.

Entered at Postoffice at New Braunfels, Texas, as Second Class Mail matter.

Neue Kandidaten-Anzeigen

Von prominenten Bürgern aufgefordert bewerbe ich mich um das Amt des Constable für Precinct No. 1.
37 2 **Joseph Arnold.**

Bemerkungen des Schriftleiters.

Unwissenheit ist kostspieliger Luxus. Gute Schulen sind billiger.

— — —

Aufgewacht, Junggesellen! Erst in vier Jahren kommt wieder ein Schaltjahr. Laßt euch jetzt fangen!

— — —

Roy Chapman Andrews will in Asien das Paradies entdeckt haben. Aber auch dort hat sich die Mode geändert.

— — —

Präsident Coolidge hat einen Zirkus besucht. Ist da der Kongreß nicht eifersüchtig geworden?

— — —

Zöpfeflechten wird auch bald zu den verlorenen Künsten gehören.

— — —

Lange Beine bedeuten hervorragenden Verstand, behauptet ein Professor. Jedenfalls eine „höher" gelegene Begabung.

— — —

Zählt jetzt ein mit Töchtern gesegneter Vater „die Häupter seiner Lieben", so rechnet er vielleicht nach, was das „Bobben" monatlich kostet.

— — —

Angesichts der neuen weiblichen Haartracht kann man wenigstens zufrieden sein, wenn man keine Anteilscheine einer Haarnadelfabrik besitzt.

— — —

Mit ihrem Baby auf dem Arm hat eine Frau einen Bankraub unternommen. Bei einem solchen Gang sollte man das Kleine aber doch lieber bei einer Nachbarin lassen.

— — —

Kritik ist vorteilhaft, selbst wenn sie unberechtigt ist. Sie führt zur Selbstprüfung und Besserung.

— — —

Das in 1924 gebaute Neu-Braunfelser Schulhaus hat $60,000 gekostet, hat zehn Jahre lang gute Dienste gethan, wird sie noch viele, viele Jahre thun, und ist jetzt wenigstens $100,000 wert. Es war eine gute Kapitalanlage.

— — —

Das schwächere Geschlecht mag schneller eine Nadel einfädeln können, als wir Herren der Schöpfung aber wir werden schneller vierzig Jahre alt.

— — —

Beamte des Bundes-Forstlaboratoriums in Madison, Wisconsin, haben gefunden, daß aus dem schnellwachsenden Ailanthusbaume ein vorzüglicher Holzbrei hergestellt werden kann, der sich zur Anfertigung eines feinen Buchpapieres, lithographischen und Schreibpapieres eignet. Der Ailanthus (Götterbaum, Himmelsbaum Ailanthus glandulosa) wurde vor etlichen Jahrzehnten aus China nach Pennsylvanien und New York eingeführt; er wächst hier in Neu-Braunfels in trockenen und nassen Jahren wie Unkraut.

— — —

Zwei neunzehnjährige Chicagoer Millionärssöhne haben einen vierzehnjährigen Schuljungen, ebenfalls Millionärssohn, kaltblütig umgebracht, um, wie sie angeben, ihr Gefühlsleben um einige neue Empfindungen zu bereichern. Um nicht entdeckt zu werden, hatten sie die raffiniertesten Vorsichtsmaßregeln getroffen, doch führte schließlich ein sehr geringfügiger Umstand die Beamten auf ihre Spur. Ihr Gefühlsleben wird nun mit Empfindungen bereichert, die sie jedenfalls gern vermieden hätten. Die jungen Burschen hatten viel gelernt, aber das Wichtigste nicht.

— — —

Nächsten Dienstag, den 10. Juni, wird über die Schulbondausgabe und Erhöhung der Schulsteuer abgestimmt. Stimmberechtigt sind Wähler und Wählerinnen, die Steuer auf persönliches Eigentum, auf Grundeigentum, oder auf beides bezahlen. Hat ein Ehepaar gemeinsamen Eigentum, „Community Property", Eigentum, das seit der Verheiratung erworben worden und vom Manne allein zur Besteuerung angegeben ist, so können Mann und Frau beide stimmen. Wer Eigentum zur Besteuerung angegeben hat, kann stimmen, wenn auch keine Steuer darauf bezahlt worden ist.

Will man für die Bondausgabe und die Steuer stimmen, so läßt man auf dem Stimmzettel die Sätze stehen, die mit „For" beginnen, und streicht die Sätze aus, die mit „Against" beginnen.

Will man gegen die Bondausgabe oder Steuer stimmen, so läßt man die Sätze stehen, die mit „Against" anfangen, und streicht diejenigen aus, die mit „For" beginnen.

Die Worte „Official Ballot" oben am Stimmzettel läßt man in beiden Fällen stehen.

Zum Ausstreichen bedient man sich eines schwarzen Bleistiftes oder schwarzer Tinte.

Der Stimmzettel ist wie folgt:

Official Ballot

For Maintenance Tax

Against Maintenance Tax

For the Issuance of the Bonds and the Levying of the Tax in Payment Thereof

Against the Issuance of the Bonds and the Levying of the Tax in Payment Thereof

Der Schriftleiter dieser Zeitung ist Steuerzahler, war bis vor kurzem und eine Reihe von Jahren Mitglied der Schulbehörde, kennt die Zustände in unserem Schulwesen und wird für beide Vorschläge stimmen. Könnten alle Steuerzahler sich vorstellen, wie überfüllt unsere Schulen sind, wie unzulänglich die Mittel für ihren Unterhalt, wie die Kinder darunter leiden, wie das Ansehen, das Wohlergehen, die Zukunft unserer Stadt dadurch geschädigt werden und welche Vorteile gute Schulen einem Gemeinwesen u. jedem Bewohner desselben bringen, einerlei ob er Kinder in die Schule schickt oder nicht, so würde keine einzige Stimme gegen die Schulbondausgabe und die Schulsteuer abgegeben werden. Hier ist eine Gelegenheit, etwas wirklich Gutes für unsere Stadt zu thun. Wollen wir es unterlassen, weil ein kleines Opfer damit verbunden ist?

Viele, sehr viele texanische Städte und Schuldistrikte sorgen für den Unterhalt guter Schulen besser, als wir es thun. Wollen wir in einer so wichtigen Sache zurückbleiben? Wir sind schon zu lange zurückgeblieben. Laßt uns aus Neu-Braunfels eine Stadt machen, die des Namens auch im besten Sinne würdig ist. Es wird nichts verlangt, was nicht andere texanische Städte unserer Größe längst gethan haben. Alle stehen sich gut dabei. Auch Neu-Braunfels wird aus einer besseren Fürsorge für seine Schulen reichen Gewinn ziehen.

Die beste Musik der Welt
in Ihrem Heim Ihr Leben lang

Der Neue Edison

Der Phonograph mit einer Seele

Sie können den neuesten Tanz-Schlager, von einem der besten Orchester gespielt, zu irgend einer Zeit an irgend einem Tage hören.

Sie können die großen Künstler und Künstlerinnen der Konzerte und Opern zu irgend einer beliebigen Zeit hören.

Sie können die Lieder und Melodien Ihrer Kindheit hören.

Sie können Ihren Kindern die Vorzüge des Vertrautwerdens mit guter Musik sichern, so daß sie diese im späteren Leben schätzen werden.

Gute Musik begeistert und erhebt.

Die Kinder mit den Werken und Leistungen großer Künstler und Künstlerinnen bekannt und vertraut zu machen, ist eine erzieherische Pflicht aller Eltern.

Sie sollten dazu einen „Edison" in Ihrem Heim haben; er ist der einzige Phonograph, der die Stimme der Künstler und Künstlerinnen und den Ton der Instrumente thatsächlich neu erschafft und mit völliger Naturtreue wiedergibt.

Ein „Edison" würde mehr Freude, mehr Vergnügen und mehr glückliche Stunden in Ihr Heim bringen, als irgend etwas anderes, was Sie kaufen könnten.

Die Musik, die Sie wünschen, zu der Zeit, wann Sie sie wünschen — der einzige Weg, wie man sie sich verschaffen sollte.

Man vergesse nicht: Der „Edison" ist der einzige Phonograph, der wirkliche Musik in all ihrer Tonschönheit zu irgend einer Zeit liefert, morgens, mittags oder nachts, wann man sie haben will.

Hören Sie den „Edison". Lassen Sie sich einen in Ihr Heim bringen zur Demonstration, ohne daß Sie sich verpflichten zu kaufen.

Sippel Phonograph Co.

Zu verkaufen zu Bargain-Preisen:

Zwei $150 Brunswicks, ein $150 Victor, ein $100 Victor, ein $225 Grand Opera. Wir garantieren, daß diese in vollkommen gutem Zustande sind.

Die Plazaspatzen.

Erster Plazaspatz: „Das Hageln auf der Plaza sollte verboten werden. Mein Nest hat unten ein Loch."

Zweiter Plazaspatz: „Meins auch, der schwere Regen hat das Nest reingewaschen, ich baue einen neuen Boden hinein, dann ist es so gut wie neu."

Erster Plazaspatz: „Du bist doch ein unverbesserlicher Optimist! Ich geh' zum Bürgermeister und beschwere mich."

Zweiter Plazaspatz: „Und ich zu meiner Spätzin und freue mich. Twit, twit!"

Für gute Schulen.

(Fortsetzung.)

Wir sind für die Schulbondausgabe und Schulsteuer, werden für beide stimmen, und Sie können unsere Namen veröffentlichen.

Frau Max Specht, Frau Alwin Bergemann, Frau Henry Nolte, Frau Willie Dischinger, Frau John Bensch, Frau M. W. Burrell, Frau Eddie Thormeyer, Frau W. E. Reeder, W. E. Reeder, Frau Emma Pape, Albert Schubert, Frau Albert Schubert, Frau Edwin A. Staats, Frau Ed. Baetge, Frau L. H. Manning, Frau Bruno Kraft, Frau Frank Gebert, Frau T. W. Kirchhoff, Frau Willie Kuhn, Frau Bruno Meckel, Frau Clara Bartels, W. M. Burrell, Frau Caroline Mickesch, Frau Elfrieda Alves, Frau Frank Wehe.

Eingesandt.

An das Publikum.

Neu-Braunfels, Texas, den 28. Mai 1924.

Damit das Publikum wisse, weshalb wir gegen den Beschluß gestimmt haben, der dem Schulrat am 12. Mai 1924 vorgelegt wurde und der in seiner Wirkung eine Gutheißung des von dieser Behörde am 10. April angenommenen Beschlusses war, möchten wir Folgendes zur allgemeinen Kenntnis bringen:

Vor allem möchten wir erklären, daß keine Uneinigkeit im Schulrat besteht. Wir stimmen mit den übrigen Mitgliedern dieser Behörde insofern überein, daß Religionsunterricht in den Klassenzimmern nicht zulässig ist. Der Wortlaut des Beschlusses ist jedoch derart, daß a l l e religiösen Handlungen aus der Schule ausgeschlossen sind. Wir wünschten eine Ausnahme zugunsten des Gebetes am Anfang und am Ende der Schlußfeier, und befürworteten eine dementsprechende Abänderung des Beschlusses.

Wir stimmten auch vollständig überein mit einem Gesuch der Damen des „Child's Welfare Club", worin ebenfalls um Abänderung des Beschlusses ersucht wurde, sodaß das Eröffnungsgebet und der Segen vom Programm des Schlußfeierabends nicht gestrichen zu werden brauchte.

Unsere Schule verdankt vieles den Damen des „Child's Welfare Club", deren Thätigkeit zum Besten der Schule jedermann bekannt ist und die bei der Einreichung dieses Gesuches einzig das Wohl der Schule im Sinne hatten.

Nach unserem Empfinden ist der letzte Abend in der Schule, der Schlußfeier-Abend, ein feierlich ernstes Ereignis im Leben unserer jungen Graduierenden, und wir waren für die Beibehaltung des von früheren graduierenden Klassen eingeführten Brauchs und wollten ihnen das Eröffnungs- und Schlußgebet gestatten, wofür sie auf dem Programm Vorbereitungen getroffen hatten.

Wir haben unsere Gründe angegeben, weshalb wir gegen den Beschluß vom 12. Mai stimmten und haben keine Veranlassung, unsere Ansicht zu ändern. (In der Versammlung am 10. April waren Starr und Wagenführ nicht anwesend, und Abrahams stimmte „Nein".)

Das Publikum mag sich sein eigenes Urteil bilden.

Wir bedauern aufrichtig und tief, daß der Beschluß nicht so geschrieben war, daß wir ihn als Ganzes hätten unterstützen können, sowie auch, daß wir mit unseren guten Freunden im Schulrat nicht übereinstimmen können, von denen wir wissen, daß sie ebenso aufrichtig in ihrer Ansicht sind, wie wir.

Zum Schluß möchten wir mitteilen, daß wir Herz und Seele für die Bondausgabe und Steuer sind, über die am 10. Juni abgestimmt wird, und wir hoffen, daß beide Vorschläge mit großer Stimmenmehrheit angenommen werden.

Hochachtungsvoll,
Starr, Abrahams
und Wagenführ,
Mitglieder der Schulbehörde.

Vom Zeppelin „Z R-3".

Friedrichshafen am Bodensee, 30. April.

„Unser Brotkorb" ist der Name, den die Bevölkerung Friedrichshafens dem hier für die Vereinigten Staaten-Marine im Bau begriffenen lenkbaren Luftschiff „ZR-3" beigelegt hat. Tatsächlich ist der Unterhalt des größten Teils der Bewohner Friedrichshafens von den Zeppelinwerken abhängig, und allgemein wird zugegeben, daß der Abfahrtstag dieses Riesenluftschiffes nach Lakehurst, N. J., einem Trauertag für das Städtchen gleichkommen wird. Beim Bau des Luftschiffes sind gegen 1000 Leute beschäftigt, die alle erwerblos sein werden, sobald dieser letzte Zeppelin fertiggestellt sein wird, da unter den Bestimmungen des Versailler Vertrages die Friedrichshafener Werft sofort nach Beendigung des Baus des „ZR-3" abgebrochen werden muß.

Der Tag des Abflugs des Luftschiffes ist noch nicht festgesetzt. Freimütig geben indessen die Deutschen zu, daß es sie mit großer Freude erfüllen würde, wenn sich der Abflug noch um ein oder zwei Jahre verzögern sollte. Während der letzten anderthalb Jahre weilten beständig sechs bis zehn Amerikaner in amtlicher Eigenschaft in Friedrichshafen, woraus das während der Wintermonaten gewöhnlich darniederliegende Hotelgeschäft Nutzen zog.

Die Vorbereitungen für den Bau des „ZR-3" wurden vor gerade zwei Jahren beendet und bald darauf die eigentliche Arbeit in Angriff genommen. Ursprünglich war der transatlantische Flug bereits für den letzten Sommer angesetzt gewesen, mußte aber aus verschiedenen Gründen bis zum heurigen Frühjahr verschoben werden. Dr. Hugo Eckner, Direktor der Zeppelin-Luftgesellschaft, der den ZR-3 nach Lakehurst bringen wird, erklärt, daß der Abflug erst dann erfolgen werde, nachdem man sicher ist, daß die fünf Motoren einen ununterbrochenen Flug von vier oder fünf Tagen aushalten. Bei guten Wetterverhältnissen sollte der Flug nach Lakehurst in 100 Stunden oder etwas länger zurückgelegt werden können. Viel hängt dabei von der Windstärke und der Windrichtung ab.

Die fünf Maybach-Motoren, welche je 400 Pferdekräfte entwickeln, laufen jetzt oft Tag und Nacht in den Maschinenwerkstätten, wo Beamte und Mechaniker an der Arbeit sind, die Motoren zu vervollkommnen. Während des Krieges führten die „Zeppeline" Motoren, die für einen Flug von ungefähr 30 bis 25 Stunden Dauer berechnet waren, also etwa für einen Flug nach London zum Abwerfen von Bomben und zurück.

Dr. Eckner sagte: „Unser Wunsch, die Motoren derartig zu verbessern, daß sie die fünffache Flugzeit ermöglichen, hat sich noch nicht vollständig verwirklicht. Das allein ist der Grund der Verzögerung des Abflugs. Unsere Ingenieure melden beständig Fortschritte in ihrer Aufgabe, und ich glaube, es wird möglich sein, daß wir während des Monats Juni abfliegen können, doch bin ich meiner Sache noch nicht sicher. Alles hängt von den Motoren, nicht von uns ab".

Ueber den Flug selbst macht sich Dr. Eckner nicht die geringsten Sorgen. Unter Hinweis darauf, daß auf dem Luftschiff das Rauchen verboten ist und er seine gewohnte Pfeife vermissen wird, sagte Dr. Eckner scherzend: „Der Gedanke, meine Pfeife zurückzulassen zu müssen, macht mir Sorgen, nicht aber die Aufgabe, das Luftschiff über den Ozean zu bringen."

(Miss. Bl.)

Die fabelhafte Theorie.

Mayer erzählt seinem Freund Schulze von der Relativitätstheorie des Professors Einstein. „Also die Sache ist sehr einfach, ich will es dir in einem Beispiel erklären. Wenn du dich mit einer schönen geistreichen Frau unterhältst, dann kommen dir drei Stunden vor wie eine Minute, und wenn du dich auf eine heiße Herdplatte setzest, dann scheint die eine Minute solange wie drei Stunden." Da erwidert Schulze: „Und das hat der Einstein herausgebracht? Fabelhaft!"

Ausdauer.

Der Lehrer erklärt seinen Schülern den Begriff des Wortes „Ausdauer" und fragt am Schlusse: „Was bringt einen Menschen über glatte und rauhe Wege, über Höhen und Tiefen, über Sümpfe und und reißende Gewässer, ja selbst über die steilsten Klippen?"

Aufmerksam hört der kleine Franz, dessen Vater Automobilhändler ist, zu, dann erwidert er kopfschüttelnd: „So'n Auto gibt's ja gar nicht!"

Sommerzeit ist hier!

Und wir sind vorbereitet mit einer schönen Auswahl von Bade-Anzügen, Bade-Kappen, und Gürteln. Die Preise sind recht und alles ist von feinster Qualität und in den hübschesten gestreiften und einfarbigen Mustern.

Kleider! Kleider! Kleider!

Wir haben die hübscheste Sorte Sommerkleider in der Stadt. Seidene Kleider in hellen Sommerfarben, auch Sport-Kleider, aus Tub Silk und High Grade Shirting gemacht. Auch haben wir einige sehr schöne Kleider für ältere Damen in Schwarz, Navy und Dunkelbraun.

Wir haben eine schöne Sorte fancy top Halbstrümpfe für Kinder; weiß mit rosa, blauen, gelben, schwarzen und braunen fancy Tops, alle Größen, das Paar 25c

Halbstrümpfe, einfarbig, rosa, blau, tan braun und schwarz, alle Größen, das Paar 25c

Dreiviertel lange fancy top Strümpfe, das Paar 59c

Reinseidene Halbstrümpfe, weiß, rosa und blau, alle Größen, das Paar 50c

Reinseidene Dreiviertel-Strümpfe, schwarz, alle Größen, das Paar 50c

Auch einen schönen Vorrat von Kinderschuhen, weiße Kid, weiße Canvas, graue Kid, Patentleder und Elk, in allen Größen; und für Alltag haben wir einige Barfuß-Sandalen aus braunem Leder, mit biegsamen Sohlen, zu folgenden Preisen:

5 bis 8, das Paar $1.00
8½ bis 11, das Paar $1.15
11½ bis 2, das Paar $1.30

Zeitlin's
Department Store
„The Style Center"

Zu verkaufen.
Zwei Paar gute Arbeitsesel.
1 **Landa Milling Co.**

Zu verkaufen, Eisschrank, hält 200 Pfund Eis, billig, bei **New Braunfels Wood Works.** 1

Zu verkaufen
Hafer und Zuckerrohr in Ballen bei **Ferd. Hanz,** Route 5, Neu-Braunfels, Texas. tf.

Bekanntmachung.
Donnerstag bis Samstag jede Woche werde ich 104 Sycamore-Straße, im ersten Hause rechts südlich vom neuen städtischen Wasserbehälter sein und alle Krankheiten in Jesu Namen heilen. Telephon 583.
tf. **Schwester in Jesu.**

Zu verkaufen, 3 kleine Foxterrier-Rattenhunde, seit 1. Mai. **Christian Walter.** 37 2

Lokales.

‡ Vierzig neue Häuser sind in letzter Zeit in der Comalstadt gebaut worden.

‡ Herr Louis Staats hat eine Anzahl Leute an der Arbeit am Wohnplatze des Herrn F. C. Hoffmann, Ecke Comal- und Kirchenstraße, wo an letzterer eine Straßeneinfassung und an beiden genannten Straßen ein Cement - Seitenweg gebaut wird.

‡ Vorbereitungen werden getroffen, das Gebäude an der Plaza, worin die Christian Scientists ihre Gottesdienste abhielten, anderswohin zu bringen, um Platz für einen Neubau zu schaffen. Natürlich leitet Ernst Koch die Spazierfahrt.

‡ Mit den Ausgrabungen für das schöne Heim, das Herr Walter Gerlich sich an der Seguin - Straße, an der Ecke der Gartenstraße, bauen läßt, ist begonnen worden. Andere Bauten stehen in Aussicht. Die Seguin - Straße wird so nach und nach eine Neu - Braunfelser „Fifth Avenue".

‡ Herr Albert Boenig erzählte uns daß er vor 45 Jahren als dreizehnjähriger Junge die Wanderheuschrecken gesehen hat. In seiner Gegend, nördlich von Seguin, gibt es jetzt viele kleine Heuschrecken. Ratten nagten die Rinde an den Aesten eines Hackberry - Baumes ringsherum so gründlich ab, daß die Aeste im Frühjahr nicht ausschlugen.

‡ Am Samstag Morgen schlug in der Nähe der Stadt eine „Sedan" um und drei Personen wurden verletzt, wie folgt: Harold Brown und Frau Brown, Quetschungen und Schnittwunden von zerbrochenem Glas; Frau Maude Jones, Mutter der Frau Brown, Knie- und Schulterbruch und Quetschungen am Arm. Die Genannten sind in San Marcos zuhause und befanden sich unterwegs nach Jourdanton, wo sie Verwandte besuchen wollten. Der Unfall wurde durch das Zerbrechen eines Teiles des Mechanismus des Automobiles verursacht.

‡ Der Staat Texas hat einen Kontrakt mit folgenden Firmen für die Lieferung von Mehl für die verschiedenen Staatsanstalten abgeschlossen: Landa Milling Company, Neu-Braunfels; Seguin Milling and Power Company, Seguin; Terrell Milling Company, Terrell.

‡ Nächsten Montag Abend um 8 Uhr findet auf der Plaza eine Massenversammlung zur Besprechung der vorgeschlagenen Schulbondausgabe und Schulsteuererhöhung statt. Da es sich um eine für unsere Stadt so wichtige Angelegenheit handelt, haben hiesige Musiker versprochen, durch Musikvorträge für Abwechslung in der Unterhaltung des Publikums zu sorgen. Jeder, der Steuer auf persönliches oder Grundeigentum bezahlt, oder solches Eigentum zur Besteuerung angegeben hat, sollte zu dieser Versammlung kommen. Auch alle andern sind freundlichst eingeladen. Besonders sich auch alle Damen eingeladen.

‡ Die „San Antonio Expreß" vom Dienstag berichtet, daß Herr Gus. Reininger kürzlich in Devine und vor der „Young Men's Busineß League "in Waco Vorträge gehalten hat über Steuerreform.

† Schon drei Jahre an einem Nieren- und Magenleiden erkrankt, verschied am Freitag, den 29 Mai, Frau Emma Hoffmann, geb. Lohl, an der Marion Road wohnhaft. Die Verblichene wurde am 18. Januar 1852 bei Waro Springs geboren und verheiratete sich, nachdem sie zur Jungfrau erblüht war, am 11. November 1877 mit ihrem Gatten, Herrn Wilhelm Hoffmann, an dessen Seite ihr ein reiches Glück zuteil geworden war. Von den drei Kindern, die ihnen geboren worden waren, starb ihre einzige Tochter, Frl. Alwine Hoffmann, im Jahre 1918, während die Verstorbene ihren Gatten bereits im Jahre 1913 im Tode scheiden sehen sollte. Die Dahingeschiedene wohnte mit ihrem Gatten nach ihrer Verheiratung bis zum Jahre 1895 bei Waco Springs, dem Ort, wo die Verstorbene auch ihre frohen Kinderjahre verlebt hatte. Die weiteren Jahre waren die beiden Gatten auf ihrer Farm auf dem Wolfsberg wohnhaft gewesen, allgemein beliebt und geschätzt bei allen, die sie kannten. Die Verblichene erreichte das schöne Alter von 72 Jahren, 4 Monaten und 11 Tagen. Ueber ihr Hinscheiden trauern außer ihren beiden Söhnen, den Herren Ernst und Heinrich Hoffmann und einem Bruder, Herrn Hermann Lohl, noch ein zahlreicher Kreis von andern Verwandten und Freunden. Die Beisetzung ihrer sterblichen Leibeshülle fand am Samstag, den 30. Mai unter zahlreicher Beteiligung auf dem Comalstädter Friedhofe durch Pastor Mornhinweg statt. Als Bahrträger fungierten die Herren Hy. Wetz, Thomas Schwab, Hugo Foerster, Carl Vogel, Edwin Wosnig und Harry Haecker.

† Herrn Chris. Herry jr. und seiner Ehegattin Annie, geb. Preiß, wurde am Dienstag, den 27. Mai, ein Töchterlein geboren, das den Namen Elisabeth erhielt. Leider ist das teure Mägdlein bereits an der Schwelle seines Lebens eine frühe Beute des Todes geworden. Die kleine Leiche wurde am Mittwoch, den 28. Mai, auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet, wobei Pastor Mornhinweg amtierte. Außer den Eltern und den Großeltern trauert noch ein großer Kreis anderer Verwandten und Freunde über das frühe Hinscheiden des Kindes.

† Am Dienstag, den 27. Mai starb in Yoakum Monroe Eismann, der zweitälteste Sohn des Herrn Richard Eismann und seiner Gattin Cora, geb. Hartmann, im Alter von 11 Jahren und 5 Monaten an Kinnbackenkrampf (lockjaw), nachdem er neun Tage vorher in einen Dorn getreten war. Der arme Kleine wurde am 28. Mai unter großer Beteiligung beerdigt. Schmerzlich frauern über seinen allzufrühen Tod die Eltern, ein Bruder und eine Schwester, die Großmutter Frau Adolf Hartmann und die Urgroßeltern Henry und Auguste Thiele von Neu-Braunfels, nebst vielen anderen Verwandten.

‡ Bei Santa Clara im gastlichen Hause des Herrn Edwin Foerster und seiner Ehegattin Rosalie, geb. Laechelin, fand am Sonntag, den 1. Juni, frohe Kindtaufe statt. Inmitten lieber Verwandten und Freunde taufte Pastor Mornhinweg die folgenden Kinder der gastgebenden Familie: Kenneth Eduard Oscar Foerster und Leroy Henry Milton Foerster. Die Paten des ersteren sind: Herr Eduard Foerster, Herr Oscar Laechelin, Frau Thekla Krueger, Frau Emma Lächelin. Die des letzteren sind Henry Weil, Milton Krueger, Frl. Jennie Schwab und Frl. Mamie Laechelin. Es war recht schön!

‡ Im hiesigen Pfarrhause wurden am Sonntag Nachmittag, den 1. Juni, von Pastor Mornhinweg ehelich verbunden: Herr Otto Rabel und Frl. Clara Bensch. Als Zeugen waren zugegen Herr Willie Traeger und Frau Minnie Traeger. Der werte Bräutigam ist der Eigentümer einer Garage an der Seguin - Straße und so wird das junge Paar in unserer Stadt wohnen bleiben.

‡ An anderer Stelle erscheint eine Fortsetzung der Namenliste von Wählern und Wählerinnen, die am 10. Juni für die Schulbondausgabe und Schulsteuer stimmen werden. Noch viele andere haben sich für die beiden Vorschläge erklärt, wünschten jedoch nicht, daß ihre Namen veröffentlicht werden, und viele wurden überhaupt nicht gefragt.

‡ In der Kuehler Addition wird fortwährend gebaut. Es steht jetzt schon eine richtige Vorstadt dort.

‡ Herr Frank Pfeuffer von Cuba weilt bei hiesigen Verwandten auf Besuch.

‡ Pfeil & Kohlenberg lassen zwei neue Häuser an der unteren Castellstraße bauen.

‡ Die Herren R. E. Kloepper, Paul Jahn, Hilmar Fischer und Ed. Kuhfuß lassen sich schöne neue Heime bauen.

‡ Herr Richard Pfeuffer und Frau Alma Schulze ließen sich trauen und traten dann im Automobil ihre Hochzeitsreise nach California an, wo sie längere Zeit zu verweilen gedenken.

† Herr Heinrich Liesmann, einer unserer lieben, alten Pioniere, ist am Montag, den 2. Juni, in seinem Heim bei Twin Sisters im außerordentlich hohen Alter von fast 91 Jahren, es fehlen nur 15 Tage, sanft entschlafen. Der so hochbetagte Greis war am 17. Juni 1833 bei Hannover in Deutschland geboren und kam im Kindesalter von 12 Jahren mit seinen Eltern ums Jahr 1845 nach Texas. Die Familie siedelte sich in Neu - Braunfels an. Der Verstorbene gehörte auch zu den in der Geschichte unseres Staates berühmt gewordenen Fuhrleuten. Auch bekleidete er in seinen jungen Jahren das Amt eines Staats - Rangers mit all seinen Gefahren und Strapazen. Im Jahre 1862 gründete er mit seiner ihn überlebenden und nun tief trauernden Gattin Natalie, geb. Schmidt, den eigenen Herd. Ihrem glücklichen Ehebunde entsprossen 10 Kinder, von denen ein Sohn, Herr Walter Liesmann, im Jahre 1902 eine frühe Beute des Todes wurde und seine Tochter, Frau Elise Saner, vor 6 Jahren von dem unerbittlichen Tode hinweggerafft wurde. All die vielen Jahre seit seiner Verheiratung wohnte der Verblichene mit seiner Familie bei Twin Sisters, allgemein beliebt und geschätzt. Seine sterbliche Leibeshülle wurde am Dienstag Nachmittag, den 3. Juni, unter überaus zahlreicher Beteiligung von Pastor Mornhinweg auf dem Privatfriedhofe der trauernden Familie bei Twin Sisters zur letzten Ruhe gebettet. Das Bahrträger waren die Herren Ed. Koch, Fritz Koch, Wm. Krueger, Chr. Kneupper, Alb. Elbel, Aug. Jonas, Alb. Mueller, Hy. Brümmer, Hy. Arzt, Wm. Fischer, A. Preiß und Hermann Pfeuffer. Die trauernden Hinterbliebenen sind: die Gattin, 6 Söhne, die Herren Max, Eduard, Henry Hugo, Ernst und Rudolph Liesmann, 2 Töchter, Frau A. C. Coers und Frau Emil Klinger, 3 Schwiegersöhne, 6 Schwiegertöchter, 39 Enkel und 38 Urenkel, nebst zahlreichen Verwandten und Freunden.

‡ In der hiesigen deutschprotestantischen Kirche findet am Pfingstfeste, den 9. Juni, in Verbindung mit dem Festgottesdienst am Vormittag die Austeilung des h. Abendmahles statt.

‡ Am Dienstag nach Pfingsten, den 10. Juni, wird Herr Pastor Mornhinweg unter Mitwirkung seiner Gattin und Frl. Gertrude Streuer seine Sommerschule eröffnen, um den Kindern unserer Stadt und Umgegend eine Gelegenheit zu geben deutsch zu lernen. Wer zwei Sprachen ganz beherrscht, ja, der kann sich mit Recht für gebildet halten.

‡ Fällt die Schulsteuer bei der Wahl am Dienstag durch, so können unsere Schulen nicht auf ihrer jetzigen, bereits stark unzulänglichen Höhe gehalten werden; die Schulzeit müßte auf 8 oder gar 7 Monate herabgesetzt werden, noch mehr „Shacks" müßten gebaut werden, und die hiesige Jugend würde zum großen Teil um die Gelegenheit beraubt, mehr als eine sehr mittelmäßige Taglöhnerbildung hier zu erlangen. Es wäre ein schwerer Schlag für das gesunde Gedeihen und den guten Ruf unserer Stadt, und des Andenkens der guten Pioniere dieser Stadt, die große Opfer für die Gründung einer Schule brachten, völlig unwürdig. Laßt uns alle zusammen das Richtige thun und für beide Vorschläge stimmen. Jede Stimme dagegen schädigt die besten Interessen unserer Stadt und eines jeden ihrer Bewohner. Man wundere sich nicht, wenn man uns als rückständig und minderwertig betrachtet, wenn wir nicht für gute Schulen sorgen. Die Verantwortlichkeit dafür liegt bei den Gegnern guter Schulen.

‡ In der Echo - Halle fand Dienstag Abend eine Versammlung statt, in der die Vorschläge inbezug auf die Schulbondausgabe und Schulsteuer erklärt wurden. Hauptredner war Senator Martin Faust; außerdem sprachen in Befürwortung der Vorschläge die Herren J. R. Fuchs, R. H. Wagenführ, U. S. Pfeuffer, Max A. Altgelt und Paul Jahn. Die Versammlung war recht lehrreich und anregend. Da Herr Max Meyer, der die Versammlung leiten sollte, infolge Unwohlseins leider nicht erscheinen konnte, wurden die Redner von G. F. Oheim vorgestellt.

‡ Herr Hy. Hoffmann telephoniert, daß es am Wolfsberg schwerer geregnet hat, als er je zuvor beobachtet hat; was der Hagel nicht zerstörte, hat der Regen weggeschwemmt.

‡ Middling Baumwolle: Dallas 30.30, Galveston 31. Good ordinary 25.80 bis 26.00, middling fair 32.05 bis 32.85.

‡ Wer dieses Frühjahr Einkommensteuer bezahlt hat, erhält infolge eines Kongreßbeschlusses einviertel davon zurück.

‡ Geschätzte Besucher der Neu-Braunfelser Zeitung waren Henry Hoffmann, Louis Staats, Robert Schulze, Theodor Doerr und Söhnlein, Gus. Jahn, Henry Weil jr., Alwin Jahns, Frl. Cola Moeller, Adolph Wahl, Albert Schaefer, Albert Schuetze, Bruno Voigt, Robert Zipp, R. H. Heidemeyer, Ernst Fischer, Henry Thiele, John Mickesch, Frank Voigt, Charles Weiß, Erwin Kohlenberg, Hermann Knoll, Joseph Arnold, Hy. Schuenemann, Adolf Stein, Ernst Stein, Egon Bauerschlag, Ortwin Bloedorn, Peter Hubertus, Willie Schnautz, Frau Ernst Foerster, Frau Julius Mehlitz, Paul Lindemann, E. S. Sippel; Carl Braune, Jacob Schmidt, Harry Haag, Rash Schumann, W. L. H. Schluether, Alfred Weidner, Schluether, Alfred Weidner, und viele Andere.

(Siehe auch Liste an anderer Stelle.)

‡ **Verlangt,** Knabe, um zwei Stunden jeden Morgen zu arbeiten. Man melde sich in **Zeitlin's Department Store.** 1

‡ **Dr. M. C. Hagler** wird vom 7. bis zum 15. Juni inclusive von der Stadt abwesend sein, um die Versammlung der „American Medical Association" in Chicago zu besuchen. 1

‡ Gute gebrauchte Buggies zu verkaufen bei **E. Heidemeyer Co.** tf.

‡ **Dr. A. J. Hinmann** wird vom 1. bis zum 7. Juni inclusive nicht in der Stadt sein. 36 2

‡ **Dr. P. E. Suehs** von Austin, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu - Braunfels und wird Samstag, den 7. Juni über Voelckers Apotheke sein.

‡ Erstklassiges Material und Arbeit in einem Grabstein sind Zeichen unserer letzten Ehrung unserer dahingeschiedenen Lieben.

Wir können Sie in jeder Weise zufriedenstellen.

Comal Marble & Granite Works

Alb. Mittendorf, autorisierter Verkäufer. tf.

‡ **Junge Männer verlangt** um unsere Auto - Schule zu besuchen in San Antonio, Texas. Wir geben einen dreimonatlichen Kursus für $60.00. Wegen Näherem schreibe man an **Texas Auto School,** 5051 South Presa, Box 826. 36 4

‡ **Lawn Mowers** werden scharf gemacht, **Rubber Tires,** aufgezogen, auch an **Babywagen,** bei

tf. **J. Schwandt.**

‡ **Auto Tops, Sitzüberzüge,** und Reparaturen an Auto und Buggy Tops bei **E. Heidemeyer Co.** tf.

‡ Vollständige Auswahl Buggies, Surreys, Wagen, Geschirre und Sättel bei **E. Heidemeyer Co.** tf.

S. A. Marble & Granite Works

Nur erstklassiges Material wird verwendet zum Anfertigen von Grabsteinen. Aufstellen von Grabsteinen eine Spezialität. **Edwin H. Gold,** Neu - Braunfels, R. 3, Phone 835—F11, autorisierter Verkäufer.

Copyright 1924 Hart Schaffner & Marx

Jeder Anzug von guter Qualität

In einem schönen Sommer-Anzug, geschneidert bei

Hart Schaffner & Marx

werden Sie die warme Jahreszeit leicht ertragen. Jeder solche Anzug ist von guter Qualität, und sehr preiswürdig.

Jacob Schmidt & Son

Vom Ursprung der Eigennamen.

Die wenigsten Menschen haben noch irgend welche Beziehung zu ihrem Namen. Sie erhalten ihn bei der Taufe, weil Eltern, Großeltern oder andere Verwandte ihn führten, oder weil er gerade Mode ist. Das war früher anders. Namen waren ein Erkennungszeichen, ein Wappen für die Zukunft. Sprachforschern ist die Namenbildung der einzelnen Völkerschaften stets besonders interessant, weil sie aus ihr gut auf Neigung und Gewohnheiten der Menschen schließen können. Je primitiver ein Volk ist, desto bezüglicher steht es zu seinen Namen. Man denke an Kinder, die ihre Spielsachen meistens auch recht zweckentsprechend benennen.

Eine Fülle bedeutungsvoller, schöner Namen war z. B. über alle germanischen Völkerschaften ergossen. Zeugnis davon geben älteste Geschichts- und Rechtsaufzeichnungen. Die Frauennamen waren nach Tausenden zu zählen, und man war sich ihres Inhalts bewußt, da die Vorstellungen, durch die sie sich bildeten, noch im Volke lebendig waren.

Das Leben zur Zeit der Völkerwanderung war wandernde Eroberung und kriegerische Unruhe. Die Frauen waren oft genötigt, tatkräftig bei den Kämpfen der Männer mit einzugreifen, und so ist ein großer Teil der altgermanischen Namen voll kriegerischen Geistes, z. B. die Namen auf „gunt" und „hilt". Andere stehen in Verbindung zu den Gaben der Weissagung und Schönheit. Meistens bestanden die Namen aus zwei Wortgliedern, deren Bedeutung infolge der verschiedenen Zusammensetzung recht mannigfaltig sein konnte. Familiennamen gab es noch nicht, diese sind uns erst aus dem 12. Jahrhundert und da auch nur bei einzelnen Völkern bekannt. Beliebt war es, Geschlechtsgenossen durch gleiche Anlaute zu kennzeichnen. Als Beispiel gelten die Burgunderfürsten des Nibelungenliedes: Gunter, Gernoth, Giselher. Oft enthalten auch die Namen im ersten oder zweiten Teil der Zusammensetzung denselben Wortstamm. Im Wälsungengeschlecht ging das bedeutungsvolle Sig durch alle Namen: Sigmund, Signy, Siggein, Siguard. Gern benannte man auch den Enkel nach dem Großvater, da dies glückbringend sein sollte.

Das Christentum verdrängte die altgermanischen Namen; besonders solche, die gar zu heidnisch klangen, wurden ausgemerzt oder lateinisiert. Es kamen mehr und mehr Benennungen nach Heiligen auf. Zur Zeit der Kreuzzüge, in denen sich alle Völkerschaften Europas und des Orients mischten, wurden auch allerhand fremde Namen eingeführt. Doch noch im 14. und 15. Jahrhundert waren uralte sinnvolle Frauennamen stark verbreitet.

Später änderte sich der Geschmack. Lateinischer und französischer Geist beherrschte die Kulturwelt, die Mode kam auf, und sie erstreckte sich auch auf die Namengebung.

Interessant ist es, wie die streng gläubigen Juden, besonders des Ostens, sich ihre althebräischen Namen bewahrt haben. Sie klingen in Uebersetzungen für unser Ohr oft recht eigentümlich, doch haben sie stets eine sinnvolle Beziehung, was man von unseren üblichen Vornamen wohl kaum sagen kann. Diese sind meistens nichts anderes als Rufnamen, um die einzelnen Mitglieder einer Familie zu unterscheiden.

Enttäuschung.

Der kleine Karl wird gefragt, ob er lieber ein Brüderchen oder ein Schwesterchen habe. Er entscheidet sich für einen Hund. „Das geht nicht," erklärt ihm der Vater, „wir haben in der letzten Zeit viel Geld gebraucht; ein Hund ist zu teuer."

Ein paar Tage später wird dem Kleinen ein Brüderchen präsentiert. „Siehst du," sagt er entrüstet zur Großmutter, „dafür wird nun das ganze Geld verplempert."

Ein zuverlässiges Barometer.

Man nehme einen einfachen Strick und hänge ihn irgendwo außerhalb des Hauses auf. Auf Grund dieses Strickes kann jeder selbst folgende Wetterangaben machen:

1. Wenn der Strick trocken ist, ist es schön.
2. Wenn der Strick naß ist, regnet es.
3. Wenn der Strick bald naß bald trocken ist, herrscht veränderliches Wetter.
4. Wenn der Strick hin und her baumelt, herrscht Wind.
5. Wenn der Strick gefroren ist, herrscht Frost.

(Abendpost", Chicago.)

Verlegenheit.

Fräulein: „Nun, was sagen Sie zu dem herrlichen Wetter heute?"

Baron: „Was soll ich sagen: äh, haben mir ja das Wort vom Munde abgeschnitten."

Es ist nichts so fein gesponnen.

Roman von Erhard Buchenthal.

(Fortsetzung.)

Was ich in dem Brief, der augenscheinlich mit verstellter Hand geschrieben war, las, klang seltsam genug. Der Inhalt lautete: „Alles geht gut. Der rechte Moment ist da und der Versuch wird sicher gelingen. Sei heute abend um neun Uhr an der nordöstlichen Seite des Gewächshauses. Du erhältst dort eine Maske und alles, was Du zur Erreichung Deines Zieles brauchst. Gegen eine Ueberraschung wird er nicht standhalten. Das Losungswort zur Erkennung Deiner Freunde lautet: „Handstreich."

„Aha!" dachte ich. „Dahinter steckt 'was!" Und einem plötzlichen Impuls folgend, schrieb ich die wenigen Zeilen in mein Notizbuch ab, radierte alsdann vorsichtig das Wort „nordöstlich" aus und setzte dafür „südwestlich" hin. Hierauf schob ich den Brief wieder in den Beutel, weil ich vermutete, der junge Mann werde bald seinen Irrtm merken und zurückkehren, um nach dem verlorenen Blatt zu suchen.

Meine Voraussetzung war richtig. Ich hatte kaum die Aenderung gemacht, als der Fremde wieder erschien und sich das vermißte Schriftstück geben ließ.

Was ich getan, war eigentlich gewagt, aber ich beruhigte mich mit dem Gedanken: „Wenn er jetzt „südwestlich" statt „nordöstlich" liest, wird er meinen, er habe sich vorhin versehen."

Du kannst Dir denken, Freund, daß ich, nun ich eine Fährte gefunden zu haben glaubte, mit dem Eifer eines Jagdhundes hinterher war.

Vor allem erkundigte ich mich bei dem Postmeister, wer in der Umgegend ein Gewächshaus in seinem Garten habe.

„O, das kann nur Herr Benson sein," entgegnete er rasch. „Die übrigen Einwohner des Ortes sind zu arm, um sich solche Spielereien zu erlauben. Luxusgärten mit Springbrunnen, Orangerien usw., wie man es bei jenem Herrn findet, gibt es hier nicht."

„Wer ist denn dieser Benson?" fragte ich mit begreiflicher Neugier.

„Hm, das ist nicht so leicht zu sagen," erwiderte der Beamte. „Der reichste Mann in diesem Teil des Landes ist er gewiß, allerdings auch der am wenigsten beliebte. Vor zwei Jahren kam er von Boston herüber und baute sich hier ein Haus wie für einen König — großartig! Wozu, weiß kein Mensch, denn er scheint gar keine Freude an seinem Besitztum zu haben. Seine Kinder eher, und ich glaube, das genügt ihm. Besonders der junge Benson macht sich viel im Garten zu schaffen, beschneidet die Bäume und bindet die Weinstöcke an. Im scheint das Landleben zu behagen. Seiner Schwester hingegen weniger. Sie liebt Menschen und Geselligkeit, zwei Dinge, von denen der alte Benson sich streng abschließt. Wahrscheinlich hält er niemand für würdig, seinen Palast zu betreten und in seinen Salons zu sitzen. Das Beste daran ist — er bewohnt sie selbst nicht, die prächtigen Räume. Immer hockt er in seinem Arbeitszimmer."

„Ein sehr beschäftigter Mann also?" fragte ich.

„Wahrscheinlich, obgleich niemand sieht, was er tut," lautete die Antwort.

Das war seltsam und reizte mich zu weiteren Fragen.

„Wie ist er denn zu seinem Reichtum gelangt?"

„Kein Mensch weiß es. Sein Vermögen scheint sich ohne sein Zutun zu vergrößern. Als er herkam, galt er schon für reich, doch jetzt soll er das Dreifache besitzen."

„Vielleicht spekuliert er?" schob ich ein.

„Dann tut er es durch seinen Sohn, denn er selbst verläßt nie das Haus."

„Zwei Kinder hat er?" fragte ich weiter.

„Ja. Einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn ist ein feiner junger Herr, nicht gerade populär, aber sehr geachtet. Man wird nicht warm mit ihm; dazu ist er zu ernst und zurückhaltend; aber man kann ihm auch nichts Schlechtes nachsagen. Wirklich schade, daß er sich nicht zugänglicher zeigt."

„Wie alt ist er?"

„Dreißig."

„Und die Tochter?"

„Vierundzwanzig."

„Lebt die Mutter?"

„Nein. Sie starb ein Jahr ehe die Familie hierher zog. Man munkelt so allerhand über ihren Tod — Tatsache ist, daß die Angehörigen nie von ihr sprechen."

„Sie scheinen überhaupt nicht mitteilsam zu sein," warf ich ein.

„Ganz recht!" nickte der Postmeister. „Von ihnen hat man's auch nicht erfahren, daß irgendwo in der Welt noch ein jüngerer Sohn des Herrn Benson lebt. Sie erwähnen ihn nie und schreiben ihm auch nie; ich muß das wohl am besten wissen."

Unser Gespräch wurde hier unterbrochen und ich benutzte die Gelegenheit, auf die Straße hinauszugehen. Wie überall in kleinen Orten zur Zeit der Briefausgabe lungerten eine Anzahl Leute vor dem Postgebäude. Meine Absicht war, wie Du Dir denken kannst, mich unauffällig unter sie zu mischen, um diese oder jene Bemerkung über die Bensons aufzufangen, die, nach dem was mir der Postmeister erzählt hatte, oft genug Anlaß zu Redereien geben mochten.

In der Tat war das erste Wort, das ich hörte, der Name Benson. Natürlich spitzte ich die Ohren. Etwas Geheimnisvolles umgab ja die Familie und wenn's mir auch nicht im Traume einfiel, sie mit der Falschmünzerbande in Beziehung zu bringen, so regte sich doch ein gewisses Interesse in mir.

„Ein Maskenball?" hörte ich jemand sagen. „Die Bensons geben einen Maskenball, während sie bisher nicht drei Menschen bei sich empfangen haben."

„Ja," bestätigte ein anderer, „einen großen Maskenball. Und was das Aergste ist, sie haben niemand von hier eingeladen, lauter Gäste von Clevton, Hollowell und Gott weiß woher. Das wird 'ne tollen Abend geben."

„Es heißt," berichtete ein Dritter, „Fräulein Carry soll ihren Vater so lange gequält haben, bis er die Erlaubnis zu dem Ball gegeben hat. Es ist ihr Geburtstag und sie wollte durchaus eine Gesellschaft haben."

„Aber solch' einen Mummenschanz!" brummte der erste Sprecher. „Hat man je von so etwas in unserem ehrbaren Ort gehört? Ist's nicht geradezu sündhaft, sein Gesicht hinter einer Maskenfratze zu verstecken und in Kleidern herumzulaufen, die kein ehrlicher Christ in anständiger Gesellschaft tragen würde? Ein ganz verwerfliches Treiben! Begreife den alten Benson nicht! Erst sperrt er sein Haus hermetisch ab und dann läßt er solch' eine tolle Wirtschaft zu! Mich hat er nicht eingeladen."

„Uns auch nicht!" rief ein halbes Dutzend Stimmen dazwischen.

„Sind dem noblen Herrn wahrscheinlich nicht fein genug," brummte einer, der wie ein Fleischer aussah. „Habe gehört, er wird seine Tore zusperren und niemand hereinlassen, der nicht 'ne besondere Karte hat."

„Pah! Das soll uns wenig stören!" brüllte ein anderer. „Klettern einfach über den Zaun, wenn wir uns die Geschichte besehen wollen."

„Ob der junge Benson sich auch maskieren wird?"

„O, der ist viel zu ernst für solche Possen!"

So schwirrten die Reden durcheinander, als plötzlich Stille eintrat. Während ich mich nach der Ursache dieses jähen Schweigens umschaute, kam ein junger Mann die Straße entlang geritten, in dem ich unschwer den Gegenstand der letzten Bemerkungen erkannte.

Er war hochgewachsen, elegant und vornehm aussehend, aber von einer Zurückhaltung des Wesens, die an Stolz grenzte.

Mit einem kaum merklichen Kopfnicken ritt er an den Leuten vorüber, stieg vor dem Posthaus vom Pferd, warf einem herumlungernden Jungen die Zügel zu und verschwand im Bureau.

Draußen blieb es still, bis er mit mehreren Briefen in der Hand wieder erschien. Bevor er sein Pferd bestieg, wechselte er einige Worte mit jemand und in dieser Zeit konnte ich ihn näher betrachten.

Ehrlich gestanden — sein Gesicht gefiel mir nicht. Es war ja zweifellos hübsch, mit regelmäßigen Zügen und frischer Farbe — trotzdem fand ich es nicht sympathisch. Vielleicht wegen seines undurchdringlichen Ausdrucks. Du weißt, für uns Detektivs, die wir ja auch Physiognomen sein müssen, kein gutes Prognostikon für das Gesicht eines Menschen.

Aus dem Blicke dieses Menschen war absolut nichts zu lesen. Als er davon ritt, schauten ihm die Umstehenden respektvoll nach — ein wärmeres Interesse mochte wohl keiner für ihn verspüren. „Kalt wie Eis!" dachte ich in bezug auf den Erben des alten Benson, „nur fehlt ihm die Durchsichtigkeit desselben."

Nun ich erfahren, daß in der Villa ein Ball stattfinden sollte, bekam der Brief, den ich gelesen, eine ganz andere, viel harmlosere Deutung. Die Worte „Maske" und „Handstreich" hatten nichts Verdächtiges mehr, obgleich ich den Eindruck nicht los wurde, daß in der Abfassung des Briefes etwas Geheimnisvolles lag. Und Du weißt, alles Mysteriöse übt einen besonderen Reiz auf mich aus. Zudem hatte ich für den Augenblick nichts, was mich abhielt — warum sollte ich mir die Geschichte nicht ein wenig näher ansehen? Mochte es auch zwecklos sein, so bot sich mir doch vielleicht Gelegenheit, meine Menschenkenntnis zu erweitern.

Was mich am meisten reizte, war zu wissen, in welcher Beziehung der Fremde, der den blauen Brief geholt hatte, zu den Bensons stand, denn es unterlag keinem Zweifel, daß die Bestellung zu dem Rendezvous am Gewächshaus von einem Glied der Familie ausgegangen war. Diesem Rendezvous lag jedenfalls ein wohlüberlegter Plan zu Grunde und der Maskenball sollte, wenn mich mein Spürsinn nicht täuschte, der Ausführung dieses Planes als Deckmantel dienen.

Es war jetzt vier Uhr; folglich blieben noch fünf Stunden bis zu der verabredeten Zeit. Was konnte ich inzwischen anfangen? Nach kurzer Ueberlegung beschloß ich, mir gegenüber der Post im Gasthof ein Pferd satteln zu lassen und einen Rekognoszierungsritt nach der außerhalb des Ortes gelegenen Villa der Bensons zu machen.

Unterwegs kam mir der Gedanke, den Versuch zu machen, in das Haus einzudringen, um zu sehen, ob es sich der Mühe lohnte, sich mit der Sache zu beschäftigen. Doch wie hineinkommen? Welcher Vorwand ließ sich ersinnen, die Bewohner der Villa zu so unpassender Zeit zu stören? Vergeblich zerbrach ich mir den Kopf — es wollte mir nichts Passendes einfallen.

Inzwischen näherte ich mich dem Besitztum, das von einem hohen eisernen Geländer umgeben war. Soweit ich bemerken konnte, mußte der Garten, den hohe, breitkästige Bäume beschatteten, sehr schön angelegt und vortrefflich gepflegt sein. Die Vorbereitungen zu dem Fest waren in vollem Gange. Die Dienerschaft eilte geschäftig hin und her und von meinem Standpunkte aus sah ich deutlich, wie überall an Büschen und Sträuchern bunte Laternen angebracht wurden.

Plötzlich fiel mir ein, daß der alte Benson, der ja ein halber Eremit sein sollte, sich schwerlich um die Anordnungen zu dem Ball kümmern würde. Es lag also die Möglichkeit nahe, wenigstens ihn sehen zu können; nur wußte ich nicht, wie dies zu bewerkstelligen sei. Schließlich kam mir eine Idee, natürlich sehr gewagt, aber doch nicht ganz unausführbahr.

Ich zog eine einfache Visitenkarte hervor, auf die ich die Worte: „In dringender Angelegenheit" schrieb und ritt dann gemächlich mit der Miene eines Grandseigneurs durch das Gartentor dem Hause zu.

Wäre ich zu Fuß gekommen, hätte man mich vielleicht nicht so glatt durchgelassen, aber mein Gaul imponierte den Leuten. Mit derselben Nonchalance, wie ich es bei dem jungen Benson bemerkt hatte, warf ich, nachdem ich abgestiegen war, einem Stallbuben die Zügel zu und stand eben im Begriff, an der Haustüre zu klingeln, als ein alter Diener auf der Schwelle erschien und mir mit einer Aengstlichkeit, die ich unter den obwaltenden Umständen für völlig unmotiviert hielt, den Weg vertrat.

„Herr Benson empfängt heute keinen Besuch," wies er mich zurück.

„Meine Angelegenheit ist eine geschäftliche," erwiderte ich, ihm meine Karte reichend, die er mit zweifelnder Miene betrachtete.

„Es geht nicht," erklärte er achselzuckend. „Mein Herr hat strengen Befehl gegeben, niemand vorzulassen."

„Dies ist aber ein Ausnahmefall," drängte ich. „Die Sache ist wichtig und betrifft Herrn Benson persönlich. Wenn Sie ihm das sagen, wird er mich sicher empfangen."

Der Diener schüttelte ungläubig den Kopf, ließ mich aber doch eintreten. „Ich werde den jungen Herrn rufen," schlug er vor.

Das jedoch wollte ich gerade vermeiden. Mir lag nur daran, den Vater zu sehen.

„Es hat keinen Zweck, den jungen Herrn zu sprechen," wehrte ich sehr entschieden ab. „Falls Herr Benson nicht krank ist, muß ich darauf bestehen, ihm gemeldet zu werden."

Und ohne seine Antwort abzuwarten, trat ich in das offenstehende Empfangszimmer, wo ich mich auf den ersten besten Sessel niederließ.

Dies resolute Auftreten hatte insofern den gewünschten Erfolg, als der Mann sich endlich bequemte, meinen Auftrag auszurichten. Etwas Unverständliches vor sich hinmurmelnd, entfernte er sich, und ich hatte vorläufig Muße, meine Umgebung zu betrachten.

Alles zeugte von Reichtum und Geschmack. Die Einrichtung des kleinen Salons war vornehm und elegant und die wertvollen Gemälde an den Wänden ließen auf den Kunstsin des Besitzers schließen.

Während ich mir dieselben ansah, drang das Geräusch von Stimmen aus dem Nebenzimmer zu mir herüber. Es war eine männliche und eine weibliche, die in gedämpftem Ton zusammen sprachen, aber doch laut genug, daß mein scharfes Ohr die Worte verstehen konnte.

„Das ist ein aufregender Tag heute!" rief die weibliche Stimme aus. „Schon ein dutzendmal wollte ich Dich fragen, was Du von allem denkst. Wird es ihm diesmal gelingen? Wird er die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen? Ein Mißerfolg wäre doch schlimm für ihn. Vater —"

„Still, still!" fiel die männliche Stimme hastig ein. „Vergiß nicht, daß der Erfolg hauptsächlich von Deiner Klugheit und Vorsicht abhängt. Ein Laut von dem, was Du beabsichtigst, und der ganze Plan ist vernichtet."

(Fortsetzung folgt.)

SAYS KARNAK OFFERS HEALTH TO MILLIONS

Thousands of People Throughout the State are Now Praising the Sensational New Medicine For Benefits Received From Its Use.

Thousands of prominent people throughout the State are now praising the sensational new medicine Karnak. The demand for the preparation has exceeded all previous records, and as new tests of its powers are made, hundreds more are daily adding their indorsements to the thousands already given it.

In explaining the phenominal success of the medicine, Mr. H. C. Thorburn, President of Standard Drug Products., Inc., recently said:

"Before we secured the distribution rights for Karnak in this country we knew that it was a wonderful health-builder and were convinced that it would restore millions of people to the joys of health. Now the public has proved this for itself and people everywhere flock to the drug stores to get it and report benefits from its use that far surpass even their fondest hopes.

"You can tell after the first few doses of Karnak that you are being benefitted in a natural, substantial way. These substantial benefits form the fundamental reason for the medicine's unprecedented success."

Mr. Thorburn briefly quoted M. Andre's theories on health and right living as follows:

"Poor health is an unnatural condition. Nature is always working to restore us and with the proper assistance will succeed.

"Millions of people drag through life feeling well only half the time, or weak, sick and miserable day after day with hardly enough strength to keep up, and not knowing where to turn for relief. They are victims of auto-intoxication and mal-nutrition. The vital organs are failing to do their work. The system is being poisoned with impurities that tear down the health, waste the strength and irritate the nerves. The vitality is being destroyed and their lives needlessly shortened.

"To all such people Karnak has proved a blessing.

"M. Andre's aim was to perfect a medicine that would embody all the corrective forces of Nature itself. How well he succeeded is shown by the thousands who are praising the new medicine everywhere it has been introduced.

"It is not unusual for people to say that Karnak has relieved them of troubles that had defied all other treatments for years. That is because Karnak helps the entire system regain its lost vitality, strength and resiliency and enables nature to reassert itself."

Karnak is sold in New Braunfels by R. B. Richter.

„Ein Stückchen?"

„Also sagen wir die Hälfte!"

Vernichtet sinkt die Gräfin in einen Sessel. Während sie vor sich hinweint, wickelte der Diener aus einem Stück Papier eine Hosenschnalle und legt sie auf den Tisch.

„Hier ist die andere Hälfte!"

Weg mit dem Jucken!

Man gebrauche Blue Star Remedy bei allen Hautleiden wie Eczema, Krätze, Flechten, zersprungene Hände, Ringwurm, wunde Füße, alte Wunden, Ausschlag an Kindern, Bläschen im Gesicht und allen Kopfhautkrankheiten. Zu haben bei B. E. Voelcker & Son. Adv.

Zweierlei Wirkung.

„Wenn ich Sie sehe, Herr Müller, muß ich immer an die 30 Dollar denken, die ich Ihnen vor einem Jahr geliehen habe!"

„Sonderbar, wie verschieden doch die Menschen sind! Und ich vergesse dieselben regelmäßig, sobald ich Ihnen begegne!"

Schonend beigebracht.

Der Graf von Blossoc war mit Kleinfuß, seinem Kammerdiener, nach Indien gereist.

Nach einem halben Jahr kehrte Kleinfuß allein auf das Besitztum des Grafen zurück.

„Frau Gräfin, ich bringe Ihnen etwas vom Herrn Grafen."

Von meinem Mann? Packen Sie aus!"

„Einen Moment! Ich will bloß erst erzählen. Also eines Tages streifen wir im Dschungel umher. Plötzlich steht einen Schritt vom Herrn Grafen entfernt ein mächtiger Tiger. Ich mit zwei Sprüngen zu einer Palme und hinauf!"

„Nun, und mein Mann?"

„Herr Graf legt seine Büchse an, schießt, trifft vorbei, der Tiger packt ihn . . ."

„Kleinfuß, um Gotteswillen!"

„Trösten Sie sich, Frau Gräfin, der Tiger hat bloß ein kleines Stückchen Fleisch vom Herrn Grafen gefressen."

ITCH!

MONEY BACK WITHOUT QUESTION

IF "HUNT'S GUARANTEED SKIN DISEASE REMEDIES" (Hunt's Salve and Soap) fails in the treatment of Itch your druggist is fully authorized to return to you the purchase price.

A Medford, Oklahoma man, among thousands who praise HUNT'S SALVE, says:

"Some people dislike to call it the Itch, but candor compels me to admit I had it badly. Your Hunt's Salve, however, cured me after many other remedies had totally failed.

"HUNT'S GUARANTEED SKIN DISEASE REMEDIES" (Hunt's Salve and Soap) are especially compounded for the treatment of Itch, Eczema, Ringworm, Tetter and other itching skin diseases, and is sold on our money-back guarantee by all reliable drug stores.

Remember, if it fails it costs you nothing, so give it a trial at our risk.

B. E. VOELCKER & SON,

New Braunfels, Texas.

Bei der Einsendung des Abonnementsbetrages kann die folgende Form benutzt werden:

Zeitung,

New Braunfels, Texas.

Einliegend $ ..... für die Neu-Braunfelser Zeitung.

Name .....

Adresse .....

NOTICE OF APPLICATION FOR SALE OF REAL ESTATE

THE STATE OF TEXAS:

To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

You are hereby commanded to cause to be published for twenty days in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in Comal County, Texas, copies of the following notice:

THE STATE OF TEXAS:

To all Persons interested in the Estate of John Goldenbagen, deceased:

Know ye, that Albert R. Ludwig, administrator of the estate of John Goldenbagen, deceased, having on the 29th day of May, A. D. 1924, filed in the County Court of Comal County, Texas, an application to sell the following described land belonging to said estate, to-wit:

Being all that certain lot, piece or parcel of land situated within the corporate limits of the city of New Braunfels, Comal County, Texas, being a part of Lot No. One Hundred Fifteen (115) in Block No. Two Thousand and Eight (2008) in said city, and being more particularly described as follows, to-wit: Beginning at the North corner of the intersection of Seguin and Mill Streets, being the South corner of said Lot No. 115; Thence in a Northwesterly direction with the Northeast line of Seguin Street and the Southwest line of said Lot No. 115, Thirty-four (34) feet to corner; Thence in a Northeasterly direction parallel with the Northwest line of Mill Street, Forty-seven and one-half (47½) feet to corner; Thence in a Southeasterly direction, parallel with the Northeast line of Seguin Street, Thirty-four (34) feet to a point in the Northwest line of Mill Street; Thence in a Southwesterly direction with the Northwest line of Mill Street Forty-seven and one-half (47½) feet to the place of beginning.

Now, therefore, these are to notify all persons interested in said estate to be and personally appear at the next regular term of the honorable County Court, to be holden at the courthouse in the city of New Braunfels, Comal County, Texas, on the first Monday in August, A. D. 1924, same being the fourth day of said month, and then and there to show cause why such sale should not be made, should they choose to do so.

Given under my hand and seal of office, this the 29th day of May, A. D. 1924.

EMIL HEINEN,
(Seal.) Clerk, County Court,
37 3 Comal County, Texas.

Tagebuch einer Reise nach Texas im Jahr 1848 — 1849.

Von Heinrich Ostermayer,
Kaufmann in Biberach.

(Fortsetzung.)

— — —

Wir „kempen" heute am Neces Creek mit breitem Bottomland, nahe an einer großen amerikanischen Farm mit großen Herden Hornvieh, Pferden, Schweinen, etwas Schafen und Ziegen. Hier ist Mesquitefutter und im Bottom Futter für die Schweine. Die Traubenbeeren sind bereits hier wie deutsche Waldkirschen; ich finde noch eine Menge Wal- und Pecannüsse. Es wurde heute früh ein ein Jahr alter Bär im Bottom geschossen und auf die Farm gebracht; wir bekamen auch ein gut Stück, das Pfund zu 5 Cent. Die Fuhrleute, schon länger im Land, aßen Bärenfleisch sehr oft, sie wissen es auch gut zu bereiten; ich muß gestehen, besseres Fleisch habe ich in meinem Leben nie gegessen. Das Fleisch ist dunkelrot, der Speck schneeweiß, und er widersteht nicht wie Schweinespeck. Der reiche Farmer hält vier Beschälhengste echt englisch amerikanischer Rasse, das Stück zu 800 Dollar geschätzt. Er hält auch ein Dutzend Neger beiderlei Geschlechts.

In unserer Nähe „kämpen" zugleich, eben von Lavaca kommend, 15 neue, schöne, blau angestrichene und bedeckte Fuhrwagen, mit Ochsen bespannt; sie kommen zu Schiff von New York und sind Teil eines großen Zuges, von San Antonio ausgehend nach California, der in längstens 14 Tagen abgehen soll; es sind von der Regierung der Union 400 Wagen mit Lebensmitteln, Munition, Maschinen, Mühlen, Meßapparaten etc., und ein Regiment Dragoner, schön montiert. An den Zug werden sich mehrere tausend Emigranten anschließen. Ein Fuhrknecht bekommt Kost und monatlich 25 Dollar, ein Wagenführer 50 Dollar, ein Oberaufseher 75 Dollar. Dies macht Lücken. die Dienstknechte rar, daher teurer.

Mit den Indianern wird streng verfahren werden, die sich an die Mexikaner und eifersüchtigen Engländer anlehnen. Sie müssen sich ganz fügen oder weiterziehen, oder untergehen. Dies wird heiße Kämpfe und noch manch' Menschenleben kosten.

Die Regierung der Union bestreitet sämtliche Unkosten dieser großen Expedition sowie die Durchführung des unermeßlich wichtigen Planes, durch Straßenverbindungen und Eisenbahnen den Norden der Union mit der Südsee und Hinterasien, China etc. in raschen direkten Verbindungsweg zu bringen. Texasland ist ganz vorzüglich zu Eisenbahnen geeignet; keine Sümpfe und Hindernisse des Terrains.

— — —

Den 25. April 1849.

Der gestrige Abend war prachtvoll und labend; in der Ferne Wetterleuchten, Donner und Blitz, ohne Regen. Bei anbrechender Dämmerung das lustige Schauspiel der durchein anderschwärmenden Leuchtkäfer, der Nachtvögel, mit zum Teil Gesang und Gekrächz, und das lamentable Heulen der Wölfe, die heißhungrig uns ganz nahe kamen. Die Nacht sehr angenehm. Beim heutigen Tagesanbruch das Lärmen der wilden Puter, das Pfeifen und Singen der Vögel in großer Varietät. Wo „gekämpt" worden, da kommen des Morgens die Aasgeier, um nach der Abfahrt nachzulesen, und abends, wenn's dämmert, die Wölfe, und holen die Reste, selbst Schalen von Kartoffeln und dergleichen, und Knochen.

Gleich bei Nachtanfang geht's beim Wolf auf die Hirschjagd; der gleiche Hirsch wird hin- und hergejagt, bis er nicht mehr weiter kann vor Müdigkeit, dann geht's dran, sie teilen den Braten ihrer fünf bis sechs.

Vormittags passierten wir einen zweiten Creek mit breitem Bottom, stehendem, aber klarem Regenwasser, und mächtig großen Bäumen. Ich erging mich in dem Wald, meine Gerte an der Seite, und sah eine vier Fuß lange, schöne, getigerte Wasserschlange mit breitem Kopf am Ufer gegenüber; als ich mich dem Wasser näherte, wies sie mir, mich recht fix anschauend, ihren Stachel; ich verblieb ruhig, sie machte sich, recht graziös in der Mitte schwimmend, weiter, und als ich sie auf meiner Seite ans Ufer schwimmen sah, schlich ich mich behend an und versetzte ihr zwei tüchtige Streiche in die Mitte des Leibes; sie hatte den Kopf im Gras, fing Fliegen, sie wälzte sich gewaltig und entkam mir nach dem Gegenufer, wo sie sich schnell, aber schwer verwundet, im Kraut verkroch.

(Fortsetzung folgt.)

Prohibition.

Aus „Giddings Volksblatt". Auf besonderen Wunsch veröffentlicht.

Wir brauchen keine Zuchthäuser mehr, die Irrenhäuser stehen leer! Denn es wird ja kein Bier, kein Schnaps, kein Wein mehr getrunken. Gut sind alle Menschen geworden!— O, welch' schöner Traum! — Ja aber leider, ein Traum ist es geblieben.

Bleiben wir lieber bei der Wirklichkeit und beschäftigen wir uns ein Bissel mit ihr, sie wird uns anderes berichten. Zunächst sagt sie uns, daß in den Vereinigten Staaten jetzt mehr Alkohol umgesetzt wird als zur Zeit vor dem Verbot. Dies ist statistisch bewiesen worden. Es ist nur ein kleiner Unterschied darin. Früher haben wir uns unser Bier, unsern Schnaps allein fabriziert. Heute sind wir vornehm geworden, wir haben das nicht mehr nötig: wir beziehen diese Stoffe jetzt vom Ausland. Das schädigt aber doch unsere Finanzen!? Aber wer wird denn so etwas sagen, wir sind doch ein reiches Land, wir können uns doch so etwas erlauben!

Des Weiteren: Früher gingst du in deinen „Saloon" und trankst dein Glas Bier oder gar deinen Schnaps. Heute machst du das anders; denn du bist doch nicht mehr so rückständig: Wenn du heute mal Appetit auf diese Sachen hast, gehst du zu einem Arzt, dieser gibt dir ein Stück Papier, wofür du ihm zwei Dollar oder vielleicht auch noch mehr bezahlst. Mit diesem Stück Papier gehst du in die Apotheke. Ja, in die Apotheke! Dort kannst du dir für zehn Dollar Alkohol erstehen, den du in einem hohlen Zahn fortragen kannst. Sind wir nicht vornehm geworden, wir kaufen unsern Whiskey jetzt in der Apotheke!— Wenn du einen guten Freund hast, der dir „Mondschein "besorgen kann, so bist du glücklich zu preisen. Was man dort manchmal für Stoff kauft, darüber wollen wir uns lieber ausschweigen. Dieses heimliche Handeln mit Alkohol muß natürlich laut Gesetz bekämpft werden. Dazu sind natürlich auch Tausende von Beamten notwendig, die uns die Summe kosten, welche wir früher an Steuern für alkoholhaltige Getränke eingenommen haben. Ja, wir können uns das leisten, wir sind doch ein reiches Land! Der amerikanische Farmer kann sich seine Gerste zum Mittagessen braten; denn wir brauchen sie ja nicht mehr, das Ausland liefert uns ja schon die fertigen Stoffe. Wovon soll denn aber der Farmer leben, wenn er seine Gerste nicht verkaufen kann? Aber wer wird denn so kleinlich sein, wir sind doch ein reiches Land!

Nun die moralische Seite dieses Gesetzes. Der Bürger Amerikas ist durch es zum Heuchler geworden. Was er früher frei und öffentlich tat, das tut er heute im Geheimen. Heißt es nicht da irgendwo: Amerika ist ein freies Land! — Sind es nicht Vaterlandsverräter, die das Vaterland schädigen und dem Ausland große Gewinne zuschanzen? Die Zuchthäuser sind nicht leer, sondern überfüllt. Es ist klar, daß jedes neue Gesetz auch neue Verbrecher schaffen muß. Haben wir nicht gute alte Gesetze, die weiser durchdacht sind, als all der neue Quark? Wie steht es mit den Irrenhäusern? Ich glaube, wir könnten eine ganze Menge davon noch bauen.

Du wirst nun sagen: Ja, wenn dieses Gesetz keinen Nutzen bringt, sondern nur Schaden anrichtet, warum wird es denn nicht dahin geschafft, wohin es eigentlich gehört? Und damit kommen wir auf das Uebel. Dieses Gesetz ist eben eine unerschöpfliche Quelle für eine gewisse Klicke geworden. Solange diese nicht versiegt, wird auch das Gesetz nicht fallen. Alle Skandale und sonstigen Sachen, die den innerpolitischen Himmel andauernd bewölken, sind nur auf dieses Schandwerk zurückzuführen. Es ist ein Schandwerk, denn es schändet das Ansehen der Vereinigten Staaten in der ganzen Welt und treibt sie dem Abgrund zu. Es wird erst fallen, wenn dort oben auf die verantwortungsvollen Posten wirklich weiterblickende Männer kommen, die sich ihrer Verantwortung voll bewußt sind und das hinterlassene Gut unserer Washington und Lincoln so verwalten, wie es diese wirklichen Männer getan haben. — Sorgt ihr dafür, daß solche Männer dort auf diese Posten kommen; ihr habt die Waffe in diesem Jahr durch die Wahl in den Händen. Denn: „Jedes Volk hat die Regierung, die es verdient!"

G. B.

Wer wirft etwas so wertvolles weg?

Im „New York American" tritt Bruno Lessing für das Studium der deutschen Sprache ein: „Die deutsche Sprache sollte schon von Jugend auf gelernt werden, da sie schwer zu meistern ist," schreibt er. „Die Schätze der deutschen Literatur und Philosophie sind nicht durch Uebersetzungen erreichbar. Eine gründliche Kenntnis dieser Sprache eröffnet ein weites Feld von Dichtung und Prosa und Essays und Dramen, und vor allen Dingen der Wissenschaft. Die Fähigkeit, Goethe in der Ursprache lesen zu können, wiegt alle die Schwierigkeiten des Studiums der deutschen Sprache voll auf. Falls Sie ein Methodist, oder ein Baptist, oder ein Holy Roller sein sollten, könnten Sie die Geschichte Ihrer eigenen Kirche nicht ganz verstehen, wenn Sie nicht mit Luther und seiner Zeit vertraut sind. Und diese Kenntnisse können Sie sich nie ganz aneignen, wenn Sie nicht deutsch lesen können.

„Sogar die gewöhnlichen Hymnen, die Sie singen, sind in ihrer deutschen Ursprache wirkungsvoller. Der Witz und die feine Poesie eines Heine gehen in der Uebersetzung verloren. Um sie zu würdigen, ist Kenntnis des Deutschen notwendig, und wenn Sie diese Kenntnis besitzen, wird Ihnen das Leben um so angenehmer erscheinen. Und so ist es mit der drolligen Kaustik Schopenhauers, mit den wundervollen Gedanken Schillers, mit der Menschlichkeit Gotthold Lessings, mit der Weisheit Kants und Hegels und Fichtes. Immanuel Kant . . . . steht auf gleicher Stufe mit Aristoteles und Bacon und den übrigen der kleine Handvoll größter Geister aller Zeiten. Nur durch die Kenntnis der deutschen Sprache werden Sie in den Stand gesetzt, die Werke dieser Männer voll zu würdigen und sich an denselben zu erfreuen. Es wäre auch ausgezeichnet, wenn man alle Kinder Französisch, Italienisch und Spanisch lehren könnte. Auch diese Sprachen bilden ein reiches Feld von Wissenschafft und Genuß, die in der Uebersetzung verloren gehen. Aber dieses Feld ist nicht so groß und nicht so verschiedenartig, wie das deutsche."

Friedrichsburger Wochenblatt

Wer begann die deutsche Revolution und wann?

Nach den ruhig und sachlich gehaltenen „Betrachtungen über den Weltkrieg" des Reichskanzlers Bethmann-Hollweg, begann die Revolution bereits im Juli 1917! Denn damals stürzte die Militärgewalt die Zivilgewalt, bezw. machte erstere die letztere sich untertan.

Und warum? Weil Bethmann Hollweg erkannt hatte, daß möglichst bald ein „Verhandlungsfriede" erreicht werden müsse. Leider hat Bethmann - Hollweg diese von ihm gehegte Absicht keinem der führenden Parlamentarier geoffenbart, und so kam es daß die Oberste Heeresleitung unter Führung Ludendorffs durch die Drohung mit dem Rücktritt Hindenburgs u. Ludendorffs den Kaiser am 12. Juli 1917 zwang, Bethmann - Hollweg als Kanzler zu entlassen.

Die Sache schildert Bethmann-Hollweg selbst Seite 210 ff. in seinem Buch wie folgt:

Am 26. Juni 1917 legte Nuntius Pacelli dem Reichskanzler eine Reihe Fragen über die deutschen Kriegsziele vor. Bethmann - Hollweg war „überzeugt, daß er durch möglichst bestimmte Antworten auf diese Fragen die Grundlage für Verhandlungen über einen Frieden schaffen könne." Die Hauptrolle spielte dabei „die volle Unabhängigkeit Belgiens". Am 29. Juni fand eine Aussprache des Nuntius mit dem Kaiser im Großen Hauptquartier (Kreuznach) statt. Bethmann - Hollweg war der festen Ueberzeugung, daß die vorsichtige Diplomatie des Vatikans einen „gewissen Anhalt für kommende Friedensmöglichkeiten" hatte.

Allein diese Anknüpfung von Friedensverhandlungen sei durch die Konservative Partei und die Heeresleitung absichtlich zerstört worden. „Der Gegensatz der militärischen Leitung des Reiches gegen die politische hätte sich immer offenkundiger zugespitzt." Vor allem lehnte Ludendorff die in der Osterbotschaft des Kaisers angekündigten politischen Konzessionen (preuß. Wahlrecht) ab. Ludendorff führte einen „offenen Kampf" beim Kaiser, in der Presse und hinter den Kulissen des Parlamentes gegen den Kanzler, dessen Sturz von der Obersten Heeresleitung gefordert wurde.

Kaiser und Kronprinz waren zunächst auf Seite des Kanzlers. Allein „die Gegnerschaft der beiden größten Generale wurde immer heftiger." Noch am 9. Juli siegte Bethmann-Hollweg im Kronrat und am 11. Juli sah der Kaiser die Notwendigkeit des gleichen Wahlrechts und der Politik Bethmann - Hollwegs ein.

Da holten die Generäle zum entscheidenden Schlag aus: Hindenburg und Ludendorff ließen am 12. Juli 1917 ihre Abschiedsgesuche abgehen mit der Begründung, „daß beide Generäle nicht mit Bethmann - Hollweg als Kanzler arbeiten könnten." Der Kaiser war außer sich und kennzeichnete scharf die „unerträgliche Stellung, in die er als Monarch durch dieses Ultimatum seiner obersten Generäle gedrängt werden solle. Er befahl deren schleuniges Erscheinen nach Berlin"! In dieser durch die Heeresleitung herbeigeführten Zwangslage kapitulierte der Kanzler als der Chef der Reichsregierung und reichte am 13. Juli sein Abschiedsgesuch ein.

Bethmann - Hollweg sagt dazu: „Dieses Ultimatum der Generäle erschütterte die Staatsdisziplin und versetzte dem Träger der Krone einen harten Stoß."

„Das tatsächliche Fazit war: die entscheidende Beeinflussung der Politik durch Militarismus und Annexionismus."

All dies geschah zu einer Zeit, als eine wirkliche Friedensmöglichkeit vorhanden war und wo z. B. Kronprinz Rupprecht in seinem bekannten Briefe an Hertling (vom 19. Juli 1917) den Krieg für verloren und Revolution als hervorstehend erklärte, wenn nicht bald Friede gemacht werde.

Die revolutionären Generäle, Prätorianer, hatten also über Kaiser und über Zivilregierung gesiegt und spielten dann va banque um Deutschlands Glück und Zukunft.

(„Amerika", St. Louis.)

Sein Problem.

Baron Viktor, der außer von der Erinnerung an eine fette Vergangenheit nur von der offenen Hand seiner Freunde lebt, geriet in die Gesellschaft einer Dame, die aus der Hand weissagte.

„Ich sehe Schlimmes, Herr Baron!" unkte die Kassandra. „Eines Tages wird der Blitz in Ihre stolze Villa schlagen. Der Dachstuhl wird vollständig niederbrennen."

Betroffen schwieg der Baron.

Nach einer ganzen Weile faßte er sich.

„Das mit dem Dachstuhl wär' mir egal, aber etwas anderes macht mir Sorge."

„Und was ist das?"

„Wo krieg' ich die Villa her?"

Stritten sich seit dem Hochzeitstag.

„Meine Magen- und Leberbeschwerden machten mich sehr reizbar; ich war stets übelgelaunt und stritt mich täglich mit meiner Frau seit unserer Hochzeit. Sie ist ein liebes kleines Mädchen und ich weiß, daß ich schuld war. Mayrs Wundervolles Mittel wurde mir für meine Magenbeschwerden empfohlen, und seit ich es genommen habe, fühle ich mich wie neugeschaffen. Meine Frau und ich vertragen uns jetzt prächtig." Es ist ein einfaches, harmloses Präparat, das den Katarrhschleim aus den Eingeweiden entfernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, einschließlich Appendizitis. Eine Dosis überzeugt, oder man bekommt sein Geld zurück. In allen Apotheken.

Adv.

Neue Bekanntmachung

Ich habe meine Office nach meinem neuen Heim in der Comalstadt, Union- und Commerce - Straße, verlegt, und werde dort jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends zu sprechen sein. Telephon No. 579.

Hugo Kanz,
Divine Healer.

OTTO ROHDE
Versicherung jeder Art
Neu-Braunfels, Texas

HERM. C. MOELLER
Contractor und Baumeister.
Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität.
Wohnung, Telephon 293.
Office-Telephone 159.

MARTIN FAUST
Advokat.
Office im neuen Krause - Gebäude.

FRANK B. VOIGT
Deutscher Advokat
Neues Krause - Gebäude
Neu - Braunfels, Texas

Adolph Seidemann
Rechtsanwalt
Office West-Ecke Plaza und San Antonio - Straße, über Plaza Meat Market.
Telephone 514.

Herbert G. Henne John R. Fuchs
HENNE & FUCHS
Deutsche Advokaten
Neu - Braunfels, - - Texas

Alle Arten Portraitbilder
Vergrößerungen und Einrahmungen
werden sorgfältigst angefertigt zu mäßigen Preisen. Verkauf von Eastman Kodaks und Films. Anfertigung von Kodakbildern schnell und haltbar.
O. Seidel Studio.

ERNST KOCH
Allgemeiner Contractor und Bauweister.
Wohnen von Häusern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art.
Telephon 179.

Der Neu - Braunfelser Gegenseitige Unterstützungs-Verein
hat seine Raten wie folgt festgesetzt:

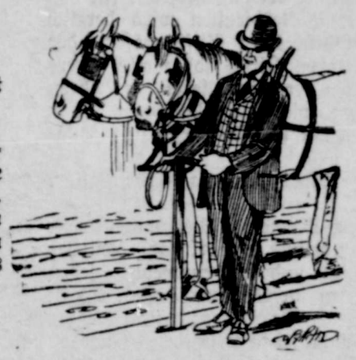
21 bis nicht über 25 Jahren	$1.30
25 bis nicht über 30 Jahren	1.45
30 bis nicht über 35 Jahren	1.65
35 bis nicht über 40 Jahren	1.80
40 bis nicht über 45 Jahren	1.90

Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Controlle seine Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:
Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
Emil Fischer, Sekretär.
F. Druebert, Schatzmeister.
R. H. Wagenführ.
Ad. Henne.
Alb. Nowotny.

Brown Rawhide Whip Co.

Es fehlt irgendwo
wenn Sie nicht gute Qualität in Ihrem Geschirr erhalten.

Sie sparen Cents und verschwenden Dollars, wenn Sie minderwertiges Zeug kaufen. Unsere Geschirre sind aus echtem Leder; sie halten und befriedigen jahrelang, und der billige Preis wird sie überraschen.



ON THE SQUARE

Chris Herry's Grocery
Alles in Groceries
Delikatessen und Gemüse
Extra gute Butter und Yard - Eier immer frisch an Hand
Unser Motto:
Billig und doch beste Qualität.
Wir geben S & H Green Stamps
812 San Antonio - Str. Phone 509

Es gibt andere Sorten —
aber wenige sind so gut

Peerless

Ein höchst befriedigendes Weizenmehl

H. Dittlinger Roller Mills Co.
Neu - Braunfels, Texas

The Guaranty State Bank of New Braunfels
Kapital $50,000.00
Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft, kauft Liberty Bonds, bezahlt Zinsen auf Zeitdepositen. Safety Deposit Boxes zu verrenten. Nichtverzinste Depositen sind durch staatliche Garantie geschützt.

Ihre Kundschaft wird geschätzt

Beamte
Emil Heinen, Präsident
R. B. Richter, Vice-Präsident
Gus. Reinarz, Vice-Präsident
Gilbert O. Reinarz, Kassierer
Fred Tausch, Hilfskassierer

Direktoren
Otto Bodemann, Carl G. Braune Sr., Louis Forshage, Emil Heinen, Alfred R. Rothe, R. B. Richter, Ed. Rohde, Gust. Reinarz, G. O. Reinarz, E. P. Stein, Fred Tausch

(Fortsetzung von Seite 1.)

gezogen und in der Mitte zum Empfangsapparat abgespannt, der im Speisesaal des Hotels Aufstellung fand. Die angestellten Versuche sind durchaus gelungen.

— Schreiberbau im Riesengebirge soll ein eigenes Kurhaus erhalten. Mit dem Bau soll bald begonnen werden. Die Einreichung von Plänen soll durch ein großes Preisausschreiben bewirkt werden.

— In Ebingen erschoß der 26jährige Kaufmann Berner infolge ehelicher Zwistigkeiten seine 18jährige Frau und, nachdem er seinen Schwiegervater schwer verletzt hatte, sich selbst.

— Deutsche Zeitungsleute, die mit dem „Kolumbus" nach New York fuhren haben in ihren Blättern ausführliche Berichte über ihre Beobachtungen abgedruckt.

George Bernhard, der Redakteur der „Vossischen Zeitung", ist besonders für die Größe New Yorks und die Geschwindigkeit des amerikanischen Lebens eingenommen. Sein Bild ist: „Große Menschen, große Existenzen, großer Lärm, großes Licht und große Regierung!" Er bewundert die Fahrstühle, die sich fortwährend in Bewegung befinden und empfiehlt, „daß jährlich eintausend Bürger aus den deutschen Großstädten nach New York gesandt werden, damit sie lernen, wie man in den Straßen zu Fuß geht" Es hat ihn sonderbar berührt, „wie die angeblich freiesten Bürger der Welt überall Befehle erhalten". Er sieht in New York mehr „Verboten" Schilder als in Berlin und findet mehr Strafenandrohungen. Fünf Uhr, die Stunde des Gedränges findet er „eine Stunde, während welcher man keinen Respekt für die Damen hat."

Ein intimeres Bild des amerikanischen Lebens gibt Oskar Hoecker, der den „Lokal-Anzeiger" vertritt. Er hat gar keine Liebe für die amerikanische Frau übrig und ist entrüstet über die Behandlung, die sie ihrem Manne zuteilwerden läßt. Er schreibt: „In keiner Monarchie der Welt haben die Bürger so wenig Freiheit, wie in dieser freien Republik. Aber strenger als alle deren Gesetze ist die Regierung der Frauen." Er erzählt mit Entrüstung wie die Männer ihr eigenes Frühstück bereiten müssen und ihres Abendmahlzeit aus Pappschachteln essen oder ihr eigenes Tischgeschirr waschen müssen, während die Frauen „es vorziehen, ein Ford statt einen Kinderwagen zu besitzen" und alle ihre Verdienste für Kleider, Tänze und Wandelbildertheater ausgeben. Nach seiner Ansicht ist die Aufgeblasenheit der Amerikaner, die mehr als $400 im Monat verdienen, schlimmer, als der Kastengeist, der in den kleinen Städten Deutschlands herrscht. Er hat beobachtet, das die Männer im Fahrstuhle ihre Hüte abnehmen, wenn Damen sich darin befinden; ist diese Dame aber eine Büro-Angestellte, so unterlassen sie dieses. In der Untergrundbahn sieht man wenige Männer, die einer Dame ihren Sitz anbieten. „Sie stellen sich so an, als ob sie am Zeitungslesen oder am Schlafen wären." Zum Schlusse denunziert Hoecker die methodenlose Bettelei für die Deutschen und befürwortet, daß dieselbe eingestellt werde.

Kirchliches.

Deutsch-protestantische Kirche.

Sonntagsschule 9 Uhr, Morgengottesdienst 10 Uhr; Abendgottesdienst 8 Uhr.

Kirchenchorübung jeden Dienstag Abend um ½8 Uhr; Junior Choir jeden Freitag um ½8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

— — —

Evangelische Parochie.

Sonntagsschule und Gottesdienst in Tibolo jeden 1; 3. und 5. Sonntag morgens, in Zuehl jeden 2. und 4. Sonntag im Monat morgens; an 5. Sonntagen, nachmittags Sonntagsschule und Gottesdienst. In Converse jeden 1. und 3. Sonntag nachmittags Gottesdienst und Sonntagsschule. C. Kniker, Evangelischer Pastor.

— — —

Ev. Friedenskirche.

Heute ist die monatliche Versammlung des Frauenvereins. Am Pfingstsonntag ist um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst mit der Feier des heiligen Abendmahles. Jedermann ist zu diesem Gottesdienst herzlich eingeladen.

H. Barnofske, Pastor.

— — —

Am 1. Pfingsttage ist morgens in Tibolo Festgottesdient und Abendmahlsfeier, nachmittags in Converse Festgottesdienst, und am 2. Pfingsttag in Zuehl morgens Festgottesdienst und Abendmahlsfeier. Zu diesen Festgottesdiensten wird herzlich eingeladen. Dies Stiftungsfest der Christlichen Kirche sollte alle unsere Christen vereinigt sehen in ihren Kirchen, wie die Anhänger Jesu Christi am 1. Pfingstfeste zu Jerusalem.

C. Kniker, Evangelischer Pastor.

— — —

Karbach Memorial Methodistenkirche.

Wir hatten eine Anzahl Besucher Sonntag und werden welche jeden Sonntag im Sommer haben. Es ist daß große Vorrecht und die Gelegenheit eines jeden Mitgliedes, zugegen zu sein, um diese Besucher zu bewillkommnen. Touristen, Leute, die ihre Ferien hier zubringen, und Fremde sind herzlich willkommen hier. Sonntagsschule 10:00 a. m., Predigt 11:00 a. m. League, Singen und Predigt 8:00 p. m.

Danksagung.

28. Mai 1924.

Unseren aufrichtigen Dank Allen, die dazu beigetragen haben, die „Grain Dealers Convention" zu dem Erfolge zu gestalten, für den sie von unseren Besuchern einstimmig erklärt wurde. Der werkthätige Beistand der „Chamber of Commerce", der Damen und anderer einzelner Bürger erfreute unsere Herzen. Wir danken Allen, die so bereitwillig ihre Automobile, Zeit und Geldbeiträge gegeben haben.

Landa Milling Co.
Dittlinger Roller Mills.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter und Schwester Frau Emma Hoffmann, geborene Lohl, Witwe des Herrn Wilhelm Hoffmann, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auf Frau Bessie Forke und Frau Heinrich Wetz für die aufopfernde Pflege, unseren Nachbarn für freundliche Hilfe, für die vielen schönen Blumenspenden, und Herrn Pastor Mornhinweg für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Antwort

auf den Nachruf für meinen Freund

Fritz Bittner

Wenn Gott das Liebste, was Du hast, von Deiner Seite nahm,
So weine still! Doch had're nicht mit Gott in bitt'rem Gram.
Bedenke, ob Dein Herz auch bricht,
Was Gott Dir nahm verlorst Du nicht.
Er weilt in weiten Fernen. —
Du sollst Entsagen lernen.

Und lernst Du willig was Du sollst, so hat es keine Not.
Der Hügel, der Dein Liebstes deckt, ist dann voll Morgenrot.
Und dieses Morgenrot verspricht:
Daß einst ein Tag durch Wolken bricht,
Und wieder bringt, was Du verloren,
Dort an den ew'gen Himmelstoren.

Ein Freund.

Aus Oesterreich.

— Das anfangs Mai andauernd schlechte Wetter und die zahlreichen Niederschläge haben ein langsames, aber stetiges Steigen der Flüsse zur Folge gehabt. Die Donau ist bei Linz aus den Ufern getreten und überschwemmte die Brückenköpfe. Der gegenwärtige Wasserstand betrug ungefähr neun Fuß über dem normalen Stand.

— Die Höhe der Auswandererziffer Oesterreichs hat sich im April gegenüber dem Vormonat vermindert. Die Zahl der Auswanderer aus Steiermark umfaßt 28 Personen.

— Im Februar dieses Jahres waren in der Nähe des Tiroler Wintersportplatzes Kühtai fünf Berliner Skifahrer unter eine Lawine geraten und im Schnee umgekommen. Vier der Verunglückten konnten aus dem kalten Grab geschaufelt werden. Nur der Ingenieur Boyrott nicht. Seit Beginn der starken Schneeschmelze hatten dann Einheimische aus dem Ort St. Sigmund und Haggen Nachforschungen angestellt, die jetzt Erfolg brachten. Man fand die Leiche Boyrotts unversehrt, durch die Kälte und durch Schnee konserviert.

— Am 2. Mai wurde durch Bundespräsident Dr. Michael Hainisch in Anwesenheit der Minister Dr. Grünberger und Dr. Schürff die Wiener Porzellanfabrik im Wiener Augarten feierlich eröffnet. Hiermit lebt die vor etwa 200 Jahren ins Leben gerufene und in den sechziger Jahren aus finanziellen Gründen aufgelassene alte Wiener Porzellanfabrik wieder auf. Die neue Firma, die sich im Besitze der Modelle der alten Firma befindet, wird auch die Tradition der alten Firma durch Weiterführung der alten offiziellen Marke, darstellend ein Bindeschild (auch Bienenkorb), beibehalten.

— Vor einigen Wochen machten die Anklagen des Hofrats Professor Dr. Hoheneggs gegen die Wiener Aerzteschaft großes Aufsehen. Er behauptete. daß Provisionsjägerei unter den Aerzten üblich geworden sei und für Zuschanzung von Operationen von den operierenden Aerzten hohe Beträge bezahlt würden. Die Aerztekammer hat daraufhin eine Gegenerklärung erlassen, in der sie die Beschuldigungen Hoheneggs zurückweist und nur zugeben wollte, daß vereinzelte Entgleisungen vorgekommen sein könnten. Dagegen veröffentlicht Professor Hohenegg eine Erwiderung, in der er nachweist, daß sich die Aerztekammer in Kenntnis der Sachlage vorsichtigerweise nur an etwa fünfzig Fachärzte, Kliniker, Professoren und Primarärzte gewandt habe, während in Wien insgesamt 650 Fachärzte verzeichnet wären, und daß diese fünfzig Aerzte ausgesucht worden sind, da von ihnen Angaben im Sinne Hoheneggs nicht zu erwarten waren. Professor Hohenegg erklärt, daß er eine Broschüre veröffentlichen werde, in der er den Wiener Aerztesumpf bloßlegen werde.

— Man schreibt aus Pöllau: Es ist auffallend, wie stark hier die Auerhahnjagd seit dem Weltkrieg abgenommen hat; vermutlich wird ein gleiches auch in anderen Gegenden zu beachten sein. Daran ist sicher nicht der Mangel an diesem Federwild schuld, da es davon noch eine genügende Menge gibt. In der Kriegszeit ist der Stand an diesem Wild durch das Ueberhandnehmen des Raubzeuges, vorerst der Füchse und Marder, die besonders unter den brütenden Hennen arg gewirtschaftet haben, stark zurückgegangen. Der Hauptgrund für das Zurückgehen dieses Jagdzweiges dürfte in erster Linie auf die hohen Kosten zurückzuführen sein. Die Reisekosten, Verpflegung, Trinkgelder für den führenden Jäger und den Verloser u. manche andere Nebenauslagen machen die Hahnjagd zu einem sehr kostspieligen Vergnügen. Während früher unseren Markt altjährlich eine stattliche Anzahl von Hohnjägern besuchte, ist jetzt kaum noch ein auswärtiger Jagdliebhaber zu sehen und von den einheimischen Jägern geht niemand mehr auf die Hahnjagd. Im ganzen Pöllauer Talkessel wurden heuer erst zwei Hahnen erlegt.

Ausland.

— Der riesige Sportspalast von Mailand ist in ein Theater umgewandelt worden, in dem im Juni Passionsspiele aufgeführt werden sollen. Diese Spiele wollen keine Nachahmung der Oberammergauer Passionsspiele sein, sondern „eine Verbesserung jener Vorstellungen nach orientalischem Muster und viel kürzeren Aufführungstexten nach Stellen der Bibel. Für die Hauptrollen wurden italienische Schauspieler gewonnen; für die Chöre wurden im ganzen 500 Personen zugezogen. Die Begleitmusik stammt von Maestro Porosi. Der Ertrag der Aufführungen soll wohltätigen Zwecken dienen.

— Die Bekanntmachung, daß innerhalb eines Jahres es möglich sein wird drahtlose Telephongespräche zwischen London und New York auszuführen, hat in ganz England großes Interesse erregt. Die Veröffentlichung machte einen um so größeren Eindruck, weil sie von den Postbeamten und nicht von optimistischen Erfindern ausging. Die Postbeamten geben an, daß schon im vergangenen Winter Telephon-Besitzer in England durch ihre Telephone Gesprächen, die aus Amerika kamen, gelauscht haben. Man stellt nun Experimente an, um Depeschen von England nach Amerika zu senden. Derartige Versuche sind schon vor zehn Jahren unternommen woren. Seit April 1923 werden wöchentlich Telephon-Depeschen von Long Island von dem Postamt und der Westlichen Elektrischen Gesellschaft in London empfangen. Von dem Londoner Postamt ist ein besonderer „Empfangsdraht" (Antenne) errichtet worden. Wenn die Wetterbedingungen günstig waren, sind Telephongespräche, die aus Amerika kamen, an die Telephon Besitzer auf dem Lande ausgesandt worden. Das britische Komitee, das diese Experimente vornimmt, hat den Generalpostmeister ersucht, 200 Kilowatt Telephon-Transmissions-Anlagen in Rugby einzurichten, damit „Zwei Wege"-Gespräche vorgenommen werden könnten. Es wird mit Zuversicht vorausgesagt, daß im kommenden Winter Telephongespräche zwischen London und New York stattfinden können. Diese Gespräche werde vorläufig nur für Versuchszwecke vorgenommen werden. Man ist aber voll Zuversicht, daß in nicht allzuweiter Ferne ein Telephonsystem für Handelszwecke eingerichtet werden wird.

— Aus Leningrad (früher Petersburg, dann Petrograd) wird berichtet: Vom obersten Gerichtshof wurden heute 17 frühere Richter, Gerichtsbeamte, Advokaten und Personen, die mit der Durchführung der neuen Wirtschaftspolitik in Verbindung gestanden hatten und angeklagt waren, ihr Amt zu persönlichem Gewinn mißbraucht und Bestechungsgelder angenommen zu haben, nach 27stündiger Beratung schuldig erkannt und zum Tod verurteilt. Im ganzen waren 48 Personen angeklagt gewesen und die Verhandlung hatte zwölf Tage gewährt. Von den übrigen 31 Angeklagten erhielten 7 Gefängnisstrafen von je 10 Jahren, 2 von je 5, 8 von je 3 Jahren, 11 werden in eine Strafkolonie Sibiriens verschickt und 3 wurden freigesprochen. Die Bestechlichkeitsanklage betraf unter anderem auch betrügerische Gewährung von Immunität an verurteilte Verbrecher zum Nachteil der Interessen des Staates. Die Verhandlung wurde in einem der früheren kaiserlichen Paläste in Gegenwart einer großen Menge durchgeführt. Der öffentliche Ankläger hatte die Verhängung der Todesstrafe über 27 Angeklagte verlangt und sagte in seiner Schlußansprache an den Gerichtshof: „Wir müssen die Rechte des Volkes und der Revolution aufrechterhalten. Ich bin der Ankläger und als solcher berufen, dem Gericht behilflich zu sein, die Wahrheit auszufinden. Man setzt von mir voraus daß ich unparteiisch sein soll. Ich kann und will aber in einem Falle wo das Interesse des Staates von Staatsbeamten verraten wurde, nicht unparteiisch sein. Die Sicherheit der Früchte der Revolution erheischen, daß wir unsern Weg zur Wahrheit mit einer Axt bahnen. In dem vorliegenden Falle müssen wir uns den Weg nicht durch Wälder, sondern über die Köpfe lebender Personen bahnen. Wir müssen erbarmungslos vorgehen." Der Ankläger meinte, die Angeklagten wären so korrupt, daß es tatsächlich schade sei, eine einzige Kugel der roten Armee auf sie zu verschwenden." Vor demselben Gerichtshof wird nächste Woche ein Prozeß gegen 107 Personen, viele von ihnen frühere Armeeofiziere, eröffnet, die der Spionage und gegenrevolutionärer Umtriebe angeklagt sind.

— Aus Moskau wird berichtet: Das oberste Berufungsgericht wies den Antrag der zum Tode verurteilten Direktoren des stattlichen Textilrusts. Tscherdinsew und Kalinin, und 13 anderer Direktoren großer unabhängiger Spinnereien, die wegen Ausbeutung einer staatlichen Organisation in eigenem Interesse, zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, auf Wiederaufnahme des Verfahrens und Anordnung einer neuen Verhandlung ab. Den Verurteilten steht jetzt noch die Berufung an das Zentralexekutiv-Komitee der Vereinigten Sowjetrepubliken offen.

Großes
Farm Bureau-Fest
— in —
Marion
Sonntag, den 15. Juni
Gegeben von dem Marion Community Farm Bureau.
Anfang mit Musik nachmittags 2 Uhr; um 3 Uhr, gute Reden von berühmten Rednern; um 5 Uhr, freies Barbecue.
Abends großer Ball in Schulz' Halle
Jedermann freundlichst eingeladen.
Das Comite.

Zu verkaufen.
Aufrechtes Piano in sehr gutem Zustande, billig.
37 2 Sippel Phonograph Co.

BIDS WANTED.
Sealed Bids will be received up to 10 A. M., June 28th, 1924, for remodeling Heating System in Comal County Court House. Plans and Specifications may be obtained at the County Judge's Office. Certified Check of 5% of the Bid is required. The Court reserves the right to reject any and all Bids.
Carl Roeper,
37 3 County Judge,
Comal County.

Opera House
Programm
Samstag, 7. Juni
Barbara LaMarr
und
Raimond Navarro
— in —
THY NAME IS WOMAN
2 Reel Comedy 10 u. 20c
Sonntag und Montag
8. und 9. Juni
Harrison Ford
und
Ethel Shannon
— in —
MAYTIME
2 Reel Comedy 10 u. 20c
Dienstag und Mittwoch
10. und 11. Juni
Fox Special Feature
THE ARIZONA EXPRESS
Fox News 10 u. 20c
Donnerstag und Freitag
12. und 13. Juni
Richard Talmadge
— in —
LET'S GO
Fox News Pathe News
10 und 20c

Großer **Bürger Ball** in der **West End Halle**
verschoben auf
Sonntag, den 15. Juni.
Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Großer **Ball** in der **Echo Halle**
Samstag, den 14. Juni.
Musik von den „Sieben Eulen".
Freundlichst ladet ein
Echo Heim-Gesellschaft.

Großer **Ball** in der **Schertz Halle**
Sonntag, den 8. Juni.
Freundlichst ladet ein
Schertz Mercantile Co.

Großes **Herren-Preiskegeln** — in — **Bulverde**
Sonntag, den 22. Juni.
Kartenverkauf von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr.
Abends großer Ball
Zwei Preise werden für Tanzen verteilt: $5.00 für das beste verheiratete Paar und $5.00 für das beste unverheiratete Paar. Becks Neues Orchester liefert die Musik. Tanzen von 7:30 bis 12:30. Freundlichst ladet ein
Bulverde Kegelverein.

Großer **Bürger Ball** in der **Fratt Halle**
Sonntag, den 8. Juni.
Schertz's Orchester liefert die Musik. Freundlichst laden ein
Haecker Bros.

Abendunterhaltung
gegeben von der St. Antonius-Pfarrschule in der
St. Josephs-Halle
zu Honey Creek am
Sonntag, den 8. Juni 1924.
um 7:30 abends. Eintritt frei. Alle freundlichst eingeladen von der
Gemeinde.

Großer **Bürger Ball** in der **Salitrillo Halle**
Converse
Samstag, den 14. Juni.
Freundlichst ladet ein
Das Comite.

Großes Stiftungsfest in der **Salitrillo Halle**
Converse
Sonntag, den 22. Juni.
Anfang ½3 Uhr nachmittags.
Freundlichst ladet ein
Das Comite.

Großer **Ball** — in — **Gruenes Tanzhalle**
Samstag, den 14. Juni.
Gute Musik. Jedermann freundlichst eingeladen.
Gruene Bros.

Großes **Herren-Preiskegeln** — in — **Cranes Mill**
Sonntag, den 8. Juni.
Freundlichst ladet ein
Cranes Mill Bowlng Clnb.

Großer **Ball** — in — **Spring Branch**
Sonntag, den 8. Juni.
Freundlichst laden ein
Knibbe Bros.

Großer **Bürger Ball** in der **Selma Halle**
Sonntag, den 22. Juni.
Friesenhahn liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
E. F. Huth.

Großer **Ball** — in — **Schumannsville**
Samstag, den 7. Juni.
Oelkers liefert die Musik. Tanzgeld 50c. Freundlichst ladet ein
Schumannsville Social Club.

Abschieds-Ball in der **Barbarossa Halle**
für Alt und Jung.
Samstag, den 7. Juni.
Eintritt 25c, Kinder unter 14 Jahren frei. Freundlichst ladet ein
Ernst Zipp.

Großer **Bürger Ball** — in — **Hancock**
Samstag, den 7. Juni.
Gute Musik. Bitte Lunch mitzubringen, für Kaffee wird gesorgt.
Freundlichst ladet ein
Frank Guenther.